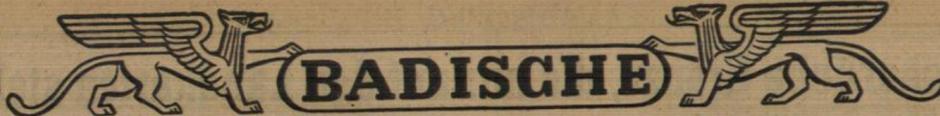


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

125 (31.5.1951)



NEUESTE NACHRICHTEN

Die „Saarregierung“ ist nur eine Verwaltungsbehörde

Regierung und Opposition verurteilen den Separatismus Hoffmanns — Ein Bundesbevollmächtigter soll nach Saarbrücken entsandt werden

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Bundesregierung und Bundestag protestierten in der gestrigen Sitzung gegen das Verbot der Demokratischen Partei des Saarlandes und forderten die Freiheit der politischen Willensbildung an der Saar. Der Bundeskanzler und der Sprecher der Opposition verhielten sich Frankreich gegenüber zurückhaltend. Sie fanden sich in der gemeinsamen Ablehnung des Saarseparatismus. Der Bundeskanzler erklärte, die Saarregierung sei nichts anderes als eine Verwaltungsbehörde. Abg. der CDU/CSU, der FDP und des Zentrums schlugen der Bundesregierung vor, einen Bevollmächtigten der Bundesrepublik in das Saargebiet zu entsenden.

Der Antrag der Regierungsparteien, die Erklärung des Bundeskanzlers zu billigen, nahm der Bundestag mit Mehrheit an. SPD enthielt sich der Stimme.

Der Deutsche Bundestag zeigte vor Beginn der gestrigen Sitzung alle Anzeichen eines großen Tags. Zuschauer- und Pressertribünen waren überfüllt. Der Andrang war so stark, daß besondere Kontrollmaßnahmen getroffen werden mußten.

Das Plenum war dichtgefüllt. Auch die Regierungsbank und die Plätze der Bundestagsmitglieder wiesen keine Lücke auf. Im Haus war eine starke Spannung zu spüren.

Gegen einen souveränen Saarstaat

Bundeskanzler Adenauer gab eine längere, in ruhigem Ton vorgetragene Erklärung zur Saarfrage ab. Er betonte, daß diese Mißstände das deutsch-französische Verhältnis nicht stören dürften. Er lehnte die Bildung eines souveränen Saarstaates ab. Der Bundeskanzler gab der Hoffnung Ausdruck, mit der französischen Regierung schon vor dem Friedensvertrag zu einer Einigung zu kommen.

Die Rede des Bundeskanzlers wurde mehrfach vom Beifall der Regierungsparteien unterbrochen, vor allem, als er betonte, daß die Bundesregierung die Saar als einen Teil Deutschlands ansehe. Bei der Erklärung, die Saar sei von jeher deutsches Land gewesen, und seine Bevölkerung werde für immer deutsch bleiben, erhielt er auch den Beifall von SPD-Abgeordneten.

Kommunistische Zwischenrufe

Die Rede des Bundeskanzlers wurde vereinzelt durch kommunistische Zwischenrufe gestört. Heinz Renner (KPD) erhielt deshalb einen Ordnungsruf. Als der Kanzler betonte, daß es in keinem demokratischen System Gruppen oder Parteien verwehrt ist, über Wert oder Unterwert bestimmter Verfassungsvorschläge zu diskutieren und Vorschläge zur Änderung der Verfassung zu unterbreiten, rief Renner: „Das

ist doch bei uns der Fall.“ Dr. Adenauer fertigte ihn mit einer Handbewegung ab und sagte: „Ach, Sie alter Demokrat.“ (Heiterkeit.) Auf andere kommunistische Zwischenrufe antwortete Adenauer mit den Worten: „Manchmal glaubt man, Sie sind die Beauftragten des Herrn Hoffmann.“

Saar-Hoffmann der Hauptschuldige

Die Ausführungen Dr. Adenauers waren von dem sichtlich Bestreben getragen, ohne einen Verzicht auf die Wahrung des deutschen Standpunktes jede Beeinträchtigung der deutsch-französischen Beziehungen zu vermeiden. Der saarländische Ministerpräsident wurde als der Hauptverantwortliche hingestellt. Der Bundeskanzler verlas auch den Text der Note, die, wie bereits gemeldet, bezüglich der Saar der Hohen Kommission vorgestern überreicht worden war.

Die Regierungsparteien zeigten sich mit der Regierungserklärung einverstanden. Auch die Opposition, für die der SPD-Abgeordnete Dr. Carlo Schmid sprach, hielt sich unverkennbar grundsätzlich zurück. (Näheres siehe S. 2.)

Englische Bergleute aufgegeben

Easington (England). Alle Hoffnung auf eine Rettung der 62 Bergleute, die seit Dienstag in einer Kohlengrube bei Easington (England) eingeschlossen sind, müsse aufgegeben werden, erklärte am Mittwoch der Leiter des britischen Kohlenamtes, Lord Hynndley. Die Grubenexplosion hat damit 80 Todesopfer gefordert. Vertreter des deutschen Bergbaus haben den Hinterbliebenen der Opfer in einem Telegramm, ähnlich wie andere ausländische Bergarbeiterverbände, ihr Beileid ausgesprochen.

Morrison:

SRP-Niedersachsen nicht überschätzen

London (AP). Der britische Außenminister Herbert Morrison erklärte am Mittwoch vor dem Unterhaus die drei westlichen Großmächte seien sich der Freiheit, die durch die neonazistische Bewegung in der Bundesrepublik drohe, wohl bewußt. Er habe jedoch den Eindruck, daß die Bundesregierung mit jeder inneren Bedrohung fertig werden könne. Morrison verwies darauf, daß die Bundesregierung beabsichtige, die Sozialistische Reichspartei zu verbieten. Der Einfluß der SRP dürfe jedoch nach den Wahlen in Niedersachsen nicht überschätzt werden, da diese von örtlicher Bedeutung seien.

Vom Mangel an Mut

München (AP). „Das Zusammenwirken der westeuropäischen Staaten soll nicht nur auf dem Willen zur Selbstverteidigung beruhen, sondern auch auf dem Glauben an die eigene Kraft, einen weiteren Fortschritt zu erzielen“, sagte der holländische Außenminister und Präsident der OEEC, Dirk Stikker, am Mittwoch in einer Ansprache über den bayerischen Rundfunk.

Eine solche Zusammenarbeit Westeuropas, die Stikker als „dynamische Demokratie“ bezeichnete, dürfe nicht überstürzt werden, da dann ein wirtschaftliches Chaos die Folge sein könnte. Drohender aber noch sei die gegenteilige Gefahr, „nämlich die des Mangels an Mut“.

Bayernpartei-Vorsitzender ist ein Fallensteller

Einzelheiten aus dem Bericht des Spiegel-Ausschusses

Bonn (AP). Der sogenannte Spiegel-Ausschuß des Bundestages legte gestern dem Plenum seinen Bericht über die monatelangen Untersuchungen vor, worüber wir bereits berichteten und noch weitere Einzelheiten geben.

Bekanntlich waren Behauptungen in der Zeitschrift „Der Spiegel“ vom 27. September des vergangenen Jahres, wonach ein Bundestagsabgeordneter Bestechungsgelder bezahlt worden seien, der Anlaß zu diesen Untersuchungen.

Nach dem Bericht seien keine Bestechungsgelder an Abgeordnete gezahlt worden, um für Bonn als Bundeshauptstadt zu stimmen.

Der Bericht befäßt sich ausführlich mit den Zuständen innerhalb der Bayernpartei, wie sie sich in den Untersuchungen ergaben.

Hattnäcige innere Kämpfe in der Bayernpartei seien mit den schärfsten und rücksichtslosesten persönlichen Angriffen verbunden gewesen, wobei gegenseitige Vorwürfe der Unterschlagung von Geldern, der unzulässigen Verwendung von Parteigeldern und der Verheimlichung von Zahlungen an der Tagesordnung waren.

Der Parteivorsitzende, Dr. Baumgartner, habe sich nicht gescheut, seine Parteifreunde durch Vertrauensleute beobachten und ihnen Fallen stellen zu lassen, da er annahm, daß ihn auch diese ihrerseits täuschen würden. Das sogenannte Gedächtnisprotokoll, das der Spiegel abgedruckt hatte, sei offenbar mit der Tendenz hergestellt worden, um als Kampfmittel gegen seine Parteifreunde zu dienen.

Der Bericht stellt fest, daß die Abgeordneten Freiherr von Armin, Aumer und Volkskud nachweisbar unwahre Aussagen gemacht haben. Der Abgeordnete Aumer habe über rund 22.000 DM, die er von der Erdölgesellschaft Elwerath erhalten habe, keine nachprüfbaren und ausreichenden Angaben gemacht. Dieses Geld habe er erhalten, als er bei der Behand-

lung von Erdölfragen im Bundestag persönlich hervortrat. Auf Empfehlung des Bundesfinanzministers Schäffer haben die Abgeordneten Donhauser und Aumer Summen aus Wahlfonds erhalten. Es konnte aber nicht festgestellt werden, ob diese Zuwendungen im Zusammenhang mit der Hauptstadtwahl stehen.

Die strafrechtlichen Folgen der festgestellten Verfehlungen müssen vom Bundestag geklärt werden.

Tumult im bayrischen Landtag

München (AP). Die Plenarsitzung des Bayerischen Landtags mußte gestern Abend wegen eines langanhaltenden Tumultes vorzeitig beendet werden.

Die stürmischen Szenen wurden durch die Äußerung des Bayernpartei-Abgeordneten Dr. August Geislböringer ausgelöst, daß die Heimatvertriebenen besser daran täten, „uns nicht allzuviel in unsere kulturellen Angelegenheiten hineinzureden“.

Geislböringer wandte sich damit gegen die Einwände, die der Staatssekretär für die Heimatvertriebenen, Professor Theodor Oberländer (BHE), gegen den Ausbau des früheren Thronsaales der halberstörten Münchener Residenz zu einem repräsentativen Konzertsaal erhoben hatte.

Oberländer und verschiedene Abgeordnete der SPD betonten, die dafür aufzuwendenden 2,5 Millionen DM würden für den Wohnungsbau dringender benötigt.

Der SPD hielt Geislböringer, bereits drohend von mehreren BHE-Abgeordneten umringt, entgegen, die Gewerkschaften hätten besser die 400 Millionen DM, die sie für einen etwaigen Streik um die Mißbestimmung bereitgestellt hätten, für den Wohnungsbau flüssig machen sollen.



Im Scharaffenland, wo Milch ohne Honig fließt. Auf der 41. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Hamburg ist dieser „Milch“-Brunnen zu bewundern. (dpa)

Sühne: 15 Jahre Zuchthaus

F.L. Der Prozeß gegen den Tschechen Kouril vor dem Karlsruher Schwurgericht, in dem gestern das Urteil gesprochen wurde, hatte mehr als nur lokale Bedeutung.

Von vorneherein war der Kreis dieser Gerichtsverhandlung sehr weit gezogen, denn es handelte sich um Anklagen von Sudetendeutschen gegen einen ihrer tschechischen Feigier. Sie erregte deshalb ganz besonders das leidenschaftliche Interesse eines Drittels der deutschen Ostvertriebenen.

Dann aber geschah es zum erstenmal, daß Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die Nichtdeutsche nach dem letzten Krieg begingen, in einem Gerichtssaal behandelt wurden. Aber es waren nicht die Richter, die in Nürnberg und anderswo über unsere Landsleute zu Gericht gessen hatten, sondern Deutsche.

Das alles gab diesem Gerichtsverfahren eine internationale Bedeutung und es ist deshalb auch in der Welt entsprechend gewürdigt worden. Den deutschen Richtern aber legte das eine große Verantwortung auf. Sie mußten von vorneherein von beiden Seiten, des Verteidigers und der nichtdeutschen Öffentlichkeit mit dem Einwand rechnen, der bei den alliierten ähnlichen Gerichtsverfahren von deutscher Seite gemacht wurde, der nämlich, daß es sich um einen politischen Prozeß handle.

Was es bedeutet, in einem fremden Land, unter fremden Menschen, deren Sprache man gar nicht oder nur sehr schlecht versteht, vor andersdenkenden und in fremder Zunge sprechenden Richtern zu stehen, kann nur der voll in allen seinen Schwierigkeiten und seelischen Belastungen ermessen, der es selbst durchgemacht hat.

Auch der beste Dolmetscher ist eben nur ein Fremdling und kann befangen sein. Wie sehr mußte dies alles in diesem Prozeß im Karlsruher Schwurgerichtssaal mitspielen, da die Richter erst aus dem Munde des Dolmetschers das in Worte übersetzt erhielten, was ihnen bereits durch die Bewegung und die Erregung der Zuhörer und auch der Zeugen, die meistens Sudetendeutsche waren und das Tschechische verstanden, zugetragen worden war.

Aber das Gericht hatte seine Aufgabe richtig erkannt. Es war kein politischer Prozeß. Der Mensch Jan Kouril aus Lipsitz stand in der Anklagebank. Er war vieler Verbrechen gegen die Menschlichkeit beschuldigt. Sechzig Zeugen erhärteten die Anklage. Kouril selbst wurde nicht geständig. Er tat das, was man erwarten durfte: Er bezeichnete das Ganze als einen politischen Prozeß und er leugnete. Aber er mußte sich dabei selbst von der Frau, die er liebt, und wegen der er angab, die schützende Tschechi verlassen zu haben, einer Unwahrheit zeihen lassen, und schließlich wurden doch aus den drei Ohrringen, die er ursprünglich eingestanden hatte, deren hundert.

Das Gericht aber sprach ihn des Totschlags, der Beihilfe zu diesem furchtbaren Verbrechen und 28 Körperverletzungen für schuldig und verurteilte ihn zu fünfzehn Jahren Zuchthaus. Von nicht ganz klar erwiesenen Anklagepunkten wurde er freigesprochen.

Das ist eine harte, eine sehr schwere Strafe, aber eine solche, wie sie unter europäischen Kulturnationen als gerecht empfunden werden muß. Bei seiner Urteilsfindung ging das Gericht sehr sorgfältig vor. Es hatte sogar aus diesem Grunde den ursprünglich angesetzten Termin der Urteilsverkündung vertagt.

Wer die außergewöhnlich heißen und so furchtbaren Maitage des Jahres 1945 in Böhmen mitgemacht hat, weiß, was damals alles geschah ist. Wenn die russischen Soldaten und Offiziere nicht gewesen wären, hätten noch mehr Kameraden die Rache der Tschechen mit ihrem Leben gebüßt. Wie furchtbar müssen die Deutschen in Brünn die Hölle im Kaunitzkolleg und in der Kleidovka empfunden haben, die noch den Soldaten, die sie in jenen Apriltagen bei der Räumung der Stadt mit sich nehmen wollten, versichert hatten, sie hätten

von den Tschechen nichts zu befürchten, das Verhältnis sei immer gerade in Brünn gut gewesen.

Wie mögen sie erschrocken sein, als aus den höflichen, dienstbeflissenen und freundlich lächelnden Kourils die „Vrahus“ (Mörder) der Internierungslager wurden! Und trotzdem! Bei allem Haß, bei aller Erbitterung, die einen heute noch so unmittelbar überkommt wie damals, als man durch Hohn, Erniedrigung, Beleidigungen, Unflat, Lebensbedrohungen und Todesangst hindurchgehen mußte, auch mit den Kourils müssen wir Mitleid haben und uns bewußt bleiben, daß auch sie Anspruch auf Gnade haben könnten.

Sie waren schlecht und gemein, und jedem, der das mitgemacht hat, kommt unwillkürlich das Gefühl, nur härteste Vergeltung kann das alles sühnen. Aber dahinter erhebt sich die große Schuld anderer, eines Benesch, und die noch größere derer, die den Krieg und den Zusammenbruch von 1945 auf dem Gewissen haben.

Dorthin, in jenen Hintergrund muß unser mahnender Finger weisen: Dort stehen jene, die sich zu Führer ihrer Völker aufgeschwungen haben, sich aus der Muttererde des in Zeit und Ewigkeit wurzelnden Menschen losrissen und die Massen in die Sünde des Nationalismus stießen.

Dieser Prozeß in Karlsruhe konnte als ein rein kriminaler geführt werden, aber was dahinter steckt, das reicht tief in die Politik und noch mehr in das zu tiefst und zu höchst Menschliche.

Es war schon ein Jammer, daß 1918 dieses Österreich-Ungarn zerbrach und damit der Rest einer ruhmreichen europäischen staatlichen Gemeinschaft. Und es war ein Verbrechen, daß die Tschechen nur ein Herrenvolk sein wollten und den Sudetendeutschen das verwehrten, was sie für sich ausbedungen hatten, nämlich das Recht der Selbstbestimmung.

Was die Masaryk und Benesch in ihrem Land daraus gemacht haben, das stand im Falle Kouril vor einem deutschen Gericht. Leider, aber im Sinn des Rechtsbewußtseins ist das notwendig, müssen die Kleinen auch für das büßen, wozu sie von den Großen dieser Welt verführt wurden.

Neues in Kürze

St. Louis (AP). Die Deportation des 54-jährigen deutschen Schriftstellers Dr. Albert Hesselbein, der zweimal illegal eingewandert ist, ist am Dienstag von den amerikanischen Einwanderungsbehörden angeordnet worden.

Paris (dpa). Der ehemalige Fallschirmjäger-General Hermann Ramcke wird, wie dpa vom französischen Außenministerium erfährt, spätestens Ende Juli aus der Haft entlassen werden.

Bonn (AP). Die Ausfuhr von Waren jeder Art in die chinesische Volksrepublik bedarf mit Wirkung vom 1. Juni 1951 der vorherigen Genehmigung der zentralen Genehmigungsstelle, gab das Bundeswirtschaftsministerium bekannt.

Bonn (VWD). Die Bundesregierung hat die Einladung zu einer Vorkonferenz zur Regelung der deutschen Auslandsschulden angenommen. Sie beginnt am 25. Juni in London.

Bonn (AP). Der Bundestag hat am Mittwoch in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Aufhebung der Kriegsvorschriften angenommen und damit den Weg für die Beendigung des Kriegszustandes zwischen den Alliierten und Deutschland geebnet.

Düsseldorf (AP). Die Ministerpräsidenten von Bayern und Nordrhein-Westfalen, Dr. Hans Ehard und Karl Arnold, haben sich gestern für eine gewisse Einflußnahme der westdeutschen Länder auf die Außenpolitik des Bundes über den Bundesrat ausgesprochen.

Zum Tage

Saardebatte brachte keine Überraschungen

Die gestrige Debatte des Bundestags über die bekannten Vorfälle an der Saar brachte keine Überraschungen und keine Sensationen. Der Bundeskanzler und der Sprecher der Opposition, der Sozialdemokrat Prof. Carlo Schmid, ließen in ihren Reden die Verantwortung von Politikern spüren, die sich dessen bewusst sind, daß eine Dramatisierung des Saarkonfliktes zu einer Tribulation des deutsch-französischen Verhältnisses führen könnte, die für uns große Nachteile bringen würde. Aber gerade diese ruhige und besonnene Haltung war die Überraschung des Tages. Denn nach dem, was vorausgegangen war, wurde vielfach vermutet, daß die bekanntgewordenen, sich erneut verschärfenden politischen Spannungen zwischen Adenauer und Schumaner bei der Saardebatte zu einem leidenschaftlichen Ausbruch führen würden. Das ist also nicht geschehen. Bezüglich der Saar war vielmehr eine einheitliche Auffassung zu erkennen, die von der SPD bis zu den Regierungsparteien ging. Nicht nur in der Sache, sondern auch in der Person des Redners der SPD, von dem man weiß, daß er mit Frankreich stark verbunden ist, war zu erkennen, daß die Opposition sich zurückhalten wollte. Es ist auch besser so. Die Weltöffentlichkeit hat dieser Debatte zugehört. Die Reaktion und auch die Befürchtungen an der Saar waren sofort zu hören. Vielleicht gibt eine Äußerung des französischen Außenministers Schuman, wonach bei der endgültigen Regelung der Saarfrage auch die Bevölkerung selbst ein Wort mitzureden habe, den Schlüssel zur Lösung dieses unerquicklichen Problems. Mehr verlangen wir von Frankreich nicht, als nur die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Saarländer. Was sich Saargebiet nennt, ist lediglich eine Verwaltungsbehörde. Diese Feststellung des Bundeskanzlers trifft den rechtlichen Tatbestand und rückt das Problem dorthin, wohin es eigentlich gehört: in den Bereich der deutschen Innenpolitik.

Symptom einer Entwicklung

Die Siedehitze, in die sich die Gemüter in Großbritannien und Persien über die Verstaatlichung des Besitzes der Anglo-Iranian-Oil Co hineingesteigert hatten, ist einer niedrigeren Temperatur und damit einer kühleren Betrachtung gewichen. Dabei hat sich bereits ein Entgegenkommen von beiden Seiten ergeben, insofern, als der Vertreter der Ölgesellschaft nicht mehr nur als Beobachter bei den Verhandlungen in Teheran erscheinen kann und andererseits Großbritannien die Verstaatlichung als Verhandlungsbasis akzeptierte. Nunmehr wird auch allen Beteiligten klar geworden sein, daß es sich nicht um eine Krise im eigentlichen Sinne handelt, die mit der Sendung von Fallschirmjägern zu lösen war. Ein so großes Unternehmen wie die Ölraffinerie im südpersischen Abadan konnte nicht während eines mehr oder weniger offenen Kriegszustandes weitergeführt werden. Den Persern andererseits war es nicht möglich, das Öl über 1800 km Gebirge nach Norden umzuleiten. Und da es die bei weitem wichtigste Einnahmequelle ihres Landes ist, mußten sie ein Interesse am Weiterfunktionieren der Gesellschaft haben. Wesentlich aber war vor allem zu erkennen, und hierin hat sich schließlich nach einiger Unsicherheit die britisch-amerikanische Partnerschaft gefunden, daß es sich in Persien um das Symptom einer Entwicklung handelt, der die britische Regierung in Indien bereits mit staatsmännischer Weisheit gerecht geworden war. Diese Entwicklung zur staatlichen Selbstständigkeit im Mittleren und Fernen Osten erfordert den grundsätzlichen Entschluß, diese Völker als gleichberechtigt zu behandeln, und geht von Fall zu Fall über den „weißen“ Anspruch auf Herrschaft, ebenso wie über Vertragsrecht.

Beschämender Notstand

In diesen Tagen felerde die sowjetisch lizenzierte Defa in Ostberlin mit großem Gepränge ihr fünfjähriges Bestehen. Höhepunkt war unter dem Motto „5 Jahre fortschrittlicher Film“ ein Festakt in der Berliner Staatsoper, der, wie die Ostpresse schrieb, „das Gepränge eines großen Staatsaktes hatte“.

Die Produktionsbilanz der Defa in diesen fünf Jahren ihres Bestehens sieht so aus: 40 Spielfilme, 213 Kultur- und Dokumentarfilme, dazu 250 Folgen der Wochenschau „Der Augenzeuge“. Für 1951 sind 18 Spielfilme und 50 Kurzfilme geplant und für 1952, wie Defa-Direktor Sepp Schwab bekannt hat, sogar 41 Spielfilme und über 200 Kulturfilme. Schwab wies in seiner Ansprache anschließend darauf

„Lächerliche Grenze, die nur auf den Landkarten steht“

Ruhige, aber entschiedene Saardebatte in der gestrigen Bundestagssitzung

Bonn (AP/dpa). Im Anschluß an die Rede des Bundeskanzlers ergriff der CSU-Abgeordnete Franz Josef Strauß das Wort zur Begründung einer interfraktionellen Interpellation, welche die Entsendung eines deutschen Bevollmächtigten ins Saargebiet fordert. Dieser soll die deutschen Interessen bis zur endgültigen Regelung der Verhältnisse durch einen Friedensvertrag wahren. Ihm gegenüber solle die Saargebietregierung über alle Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung seit der Besetzung bis zu einem kommenden Friedensvertrag auskunftspflichtig sein. Dieser Bevollmächtigte dürfe jedoch keinen diplomatischen Charakter haben, denn sonst würde das Anerkennen des Saarstatus deuten. Der Redner forderte den saarländischen Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann auf, sein Amt zur Verfügung zu stellen, da er bewiesen habe, daß er „unfähig oder unwillig“ sei, die Rechte der Bevölkerung zu wahren.

Protoktoratsverfassung im Saargebiet

Als Sprecher der SPD folgte Professor Carlo Schmid. Er kritisierte die „Regierungspolitik der Hypothese“, folgte aber in großen Zügen der Auffassung der Bundesregierung über die Rechtslage im Saargebiet. Dieses sei völkerrechtlich nichts anderes als ein Teil der französischen Besatzungszone Deutschlands. Die angebliche Autonomie des Saargebiets sei eine Protoktoratsverfassung. Carlo Schmid erinnerte den saarländischen Ministerpräsidenten an dessen Ausspruch aus dem Jahre 1930 von der „lächerlichen Grenze, die nur auf den Landkarten steht und nicht durch unsere Herzen geht“ und fragte, warum er heute nicht ein Plebiszit wagt. Schmid warnte davor, daß sich die Bundesregierung bei der Saar im Prinzip anders verhalte, als bei den Ostgebieten. Man solle nicht vergessen, welches Unglück durch die Schaffung eines Freistaates Danzig über die Welt gekommen sei.

Die Politik sei nicht nur die Kunst des Möglichen, sondern auch die Aufgabe, das Notwendige möglich zu machen.

Von der SPD wurde ein Antrag eingebracht, in dem die Bundesregierung zu Verhandlungen aufgefordert wird, damit die Saarfrage im Sinne der Rechte Deutschlands und auch der europäischen Notwendigkeiten geregelt und im Saarland endlich eine vom freien Willen der Bevölkerung getragene echt demokratische Ordnung hergestellt werde.

Abgeordneter Ernst Mayer, FDP, stellte sich namens seiner Fraktion hinter die Erklärung des Bundeskanzlers und die Note der Regierung. Frankreich sei nicht nur durch autonome Staaten an seiner Nordost-Grenze geschützt. Die Barriere, die heute Frankreich vor dem Osten schützt, sei das ganze Deutschland.

Befürchtungen im Saargebiet

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei im Saarland, Richard Kirm, der die Saardebatte des Bundestages im Rundfunk verfolgte, äußerte Befürchtungen, daß wiederum ein Unglück durch Aufspaltung nationalitätlicher Leidenschaften riskiert werde. Die Gründe, weshalb das Saarland sich 1947 bei den Landtagswahlen für den wirtschaftlichen An-

schluß an Frankreich entschieden habe, bestünden weiter. „Wir sehen hier im Saarland nicht, wie Deutschland für seine 900 000 Brüder an der Saar die jetzt gesicherte Vollbeschäftigung und ausreichende Ernährung aufrechterhalten könnte, ohne den Bewohnern der Bundesrepublik große Opfer aufzuerlegen.“

Kein Redner im Bundestag, so führte Kirm aus, habe es in der Debatte für nötig gefunden, das deutsche Volk darauf aufmerksam zu machen, daß bei einer Rückgliederung zu Deutschland die Saar für die der Ernährungs- und Arbeitsbasis im Osten beraubten Bundesrepublik eine noch größere Last bedeute und noch mehr sogenannte „Saaropfer“ fordern würde, als dies im Dritten Reich notwendig war, obwohl damals volle Rüstungskonjunktur herrschte.

Frankreich führt sich für die Ordnung verantwortlich

Der französische Außenminister Robert Schuman erklärte gestern in Paris, Frankreich sei für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Saargebiet verantwortlich. Er wiederholte, daß der Status des Saargebiets zur Zeit keinen endgültigen Charakter trage, sondern im Friedensvertrag festgelegt werde. Dabei habe die Bevölkerung des Saargebiets und die anderen am Vertrag beteiligten Mächte ein Wort mitzusprechen.

In der vom Bundeskanzler bekanntgegebenen

Saarnote wird auf die rechtlichen und diplomatischen Begründungen des Saarstatus Bezug genommen. Ihren Ausgang nahm diese Frage von der Moskauer Außenministerkonferenz des Jahres 1947, in der beschlossen worden war, daß das Saargebiet in das französische Zoll- und Währungsgebiet einbezogen werden soll. Weitere Grundlagen sind ein Protokoll von 20. Februar 1948 die Saarverfassung und der Briefwechsel zwischen der Bundesregierung und dem französischen Kabinett vom 18. April ds. Js. Danach besteht Einvernehmen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich, daß die endgültige Regelung an der Saar nur durch einen Friedensschluß oder einen gleichartigen Vertrag erfolgen kann.

Die Vereinigten Staaten, Frankreich und Großbritannien werden in der Note darauf aufmerksam gemacht, daß an der Saar politische Entscheidungen getroffen werden, die einem künftigen Friedensvertrag vorgehen. Die Bundesregierung werde den Europarat anrufen.

Die deutsche Bundesregierung forderte durch den Mund des Bundeskanzlers die freie politische Meinungsäußerung und Willensbildung für die Saar und die Besetzung aller gesetzlichen und verwaltungsmäßigen Beschränkungen, die dieser Freiheit gegenwärtig im Wege stehen. Die Bundesregierung betrachte die Saar rechtlich nach wie vor als einen Bestandteil Deutschlands.

Wehen der Französischen Union

Kleine Stabilisierung in Indochina und Marokko — Besorgnis in Turin

Von unserem E-Korrespondenten in Paris

Nach dem Sieg der Alliierten in Korea hat die Konferenz amerikanischer, englischer und französischer Offiziere in Singapur hier doppelte Aufmerksamkeit gefunden. Auf der Tagesordnung der Konferenz stand die Verteidigung Südasiens.

Seit Jahren befinden sich die Franzosen in Indochina im Krieg mit dem kommunistisch inspirierten Vietnam. Vor einigen Monaten drohte die Lage kritisch zu werden, doch General de Lattre de Tassigny, der kurz vor Weihnachten das Oberkommando übernahm, hat bisher alle Offensiven der Aufständischen im Deltagebiet des Roten Flusses abgelenkt. Inzwischen sind die Vietminhtruppen wieder zu der erprobten Taktik des Guerillakrieges übergegangen.

Drohend empfunden wurde eine Zeitlang die Anwesenheit einer großen chinesischen Armee in den Nachbarprovinzen an der Tonkin-Grenze. Hierdurch sind wahrscheinlich die Amerikaner zu einer Beschleunigung ihrer Rüstungshilfe für Frankreich und den Vietnam veranlaßt worden. Daß die Vereinigten Staaten die Bao-Dai-Regierung anerkannt haben, ist bekannt.

Die Möglichkeit eines Einsatzes chinesischer „Freiwilliger“ in Indochina wird heute weniger ernst genommen. Die Rückschläge der Kommu-

nisten in Korea dürften hiermit zu tun haben. Die „New York Times“ hat in der vergangenen Woche auf eine Koordinierung der drei Fronten im Fernen Osten gedrungen, ein Vorschlag, der natürlich die volle Zustimmung Frankreichs findet.

Nun bedeutet die Konferenz in Singapur allerdings nur eine Fühlungnahme der Militärs. Von einer Koordinierung sind wir noch weit entfernt, weil sowohl die Indochina-Frage, wie auch die Malaya-Frage, als „innere Angelegenheiten“ betrachtet werden. Man glaubt jedoch in Paris, daß als erste Auswirkung von Singapur eine stärkere Unterstützung seitens Amerikas in allernächster Zeit für Indochina erwartet werden darf. Jedenfalls sehen sich

die Franzosen in Südostasien endgültig aus ihrer materiellen und moralischen Isolierung erlöst.

Sehr begrüßt wurde in Paris, daß die „New York Times“ vor einigen Tagen den Eindruck zu verweihen suchte, als ob Amerika allein den Kampf gegen den Kommunismus zu führen habe. MacArthur hatte dies ja auch wohl behauptet. Die Zeitung erklärte, daß die Truppen der Union Française in Indochina 29 000 Tote verloren haben, darunter 10 000 aus dem Mutterland. Damit haben die Franzosen ungefähr die gleichen Verluste wie die Amerikaner in Korea, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Vereinigten Staaten viermal mehr Einwohner haben als Frankreich.

Auf die Schwierigkeiten, die Frankreich vor einigen Wochen in Marokko durchmachen mußte und die schließlich mit dem Verzicht des Sultans auf die Zusammenarbeit mit dem nationalistischen Istijal eine vorläufige Regelung fanden, wird nun die Entwicklung in Tunis etwas besorgnisregend. Der Bey von Tunis hat in seiner Thronrede den Wunsch ausgesprochen, daß sofort Verhandlungen über eine Verfassungsreform eröffnet werden sollen. Er fügte hinzu, daß die Verfassung geändert werden müsse, noch bevor die im Vorjahr bewilligten Teilreformen in Kraft träten. Der französische Resident Perillier hat darauf erklärt, es liege im eigenen Interesse des Landes, Neuerungen nur etappenweise einzuführen. Zu den Teilreformen gehört u. a. eine Durchführung selbständiger Gemeindefinanzierung, die von Perillier als „die beste Schule bürgerlicher Entwicklung“ bezeichnet wurde. Frankreich will das tunesische Volk langsam zur Selbstständigkeit erziehen.

Die Frage ist auf innerem Gebiet von Einfluß, da sie in dem Kampf der nationalistischen Destour-Partei gegen die Neue Destour-Partei (gemäßigeren Charakters) eine Rolle spielt. Die Neue Destour-Partei widmet sich besonders der Organisation der Gewerkschaften. Seit einem Jahr ist sie auch in der Regierung vertreten, und man befürchtet, daß sie jetzt unter dem Einfluß der Destour-Partei ihre maßvolle Haltung aufgeben könnte. Die Franzosen können der Neuen Destour-Partei helfen, indem sie sich schleunigst an die versprochenen Reformen heranmachen. Allerdings hat Frankreich auch auf die Wünsche und Gefühle einer sehr starken und finanzkräftigen französischen Kolonie Rücksicht zu nehmen, die von Reformen nur wenig wissen will. Auch in Paris wird man jetzt bewußt sein, daß weise Staatsführung vor allem an die Zukunft denken muß. Die Zeit kolonialer Gedanken und Taten ist eben endgültig vorbei.

Ausgebombte — einmal glücklich

Lüttich (dpa). Der seltene Fall, daß Ausgebombte einmal Glück im Unglück haben, ist in Belgien zu verzeichnen. Drei während des Krieges durch alliierte Luftangriffe ausgebombte belgische Familien kauften sich in Lüttich Land, wo sie neue Häuser bauen wollten. Bei den Schachtarbeiten stießen sie in der vorigen Woche auf eine ergiebige Kohlenader, aus der die Kohle im Tagebau gewonnen werden kann.

hin, daß im Gegensatz zur Defa sich der westdeutsche Film in einem „nationalen Notstand“ befinde. Wir können es nicht bestreiten, der Defa-Direktor hat damit recht, der westdeutsche Film befindet sich, wie die immer wieder wochenlang leerstehenden Ateliers beweisen, in der Tat in einem „nationalen Notstand“ und es ist beschämend, daß die zahlenmäßig bei weitem an der Spitze stehende deutsche Filmgesellschaft eine sowjetisch lizenzierte ist. Diese bloße Tatsache ist eine schwere Anklage gegen die vollkommen verfallene Filmpolitik der Bundesrepublik, die sich einerseits der Flut der ausländischen Filme nicht zu erwehren vermochte, vor allem aber nicht Mittel und Wege fand, den westdeutschen und Westberliner Filmproduzenten zu einer gesunden Finanzierungsmöglichkeit zu verhelfen. Dann hätten die Redner auf dem Defa-Jubiläum nicht hämisch von einem „nationalen Notstand“ des westdeutschen Films sprechen können. Es klang wie Hohn, als der Defa-Direktor Schwab erklärte: „Wir sind bereit, jeden Filmschaffenden, der die Amerikanisierung des deutschen Films nicht mehr mitmachen will, sicherzustellen.“ — Wird der Filmausschuß in Bonn endlich aus dieser Situation die notwendigen Konsequenzen ziehen? f. e. o.

Erste Richtlinien zum 131er-Gesetz

Bonn (dpa). Der Bundesinnenminister und der Bundesfinanzminister haben in einem gemeinsamen Erlaß zum Gesetz gemäß Grundgesetzartikel 131 die Länder darauf hingewiesen, daß die Zahlungen an die bisherigen Empfänger von Vorschüssen auf die Versorgungsbezüge, Unterhaltsbeiträge usw. nicht unterbrochen werden dürfen.

Ferner heißt es: „Mit der Festsetzung der nach dem Gesetz zustehenden Bezüge ist sofort zu beginnen. Neugestellte Anträge von Berechtigten, die bisher keine Bezüge erhalten haben, sind bevorzugt zu bearbeiten.“

Für Berechtigte, deren Bezüge voraussichtlich höher sind als die bisherigen Zahlungen, aber nicht ohne Verzögerung festgesetzt werden können, sollen mit Wirkung vom 1. April 1951 an Abschlagszahlungen in Gestalt der bereits gemeldeten Pauschalbeiträge gewählt werden. Diese sind besonders für diejenigen vorgesehen, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage Hilfe am dringendsten benötigen.

NSU-Generaldirektor gestorben

Neckarsulm (AP). Der Generaldirektor der NSU-Motorradwerke in Neckarsulm, Walter E. Niegisch, ist am Dienstag im Alter von 49 Jahren nach längerem Leiden in Heidelberg gestorben.

In einem Nachruf würdigen die NSU-Werke die großen Verdienste des Verstorbenen, auf dessen Initiative auch die kürzlich bei München aufgestellten Motorrad-Weltrekord zurückgegangen seien.

Franzosen wollen Schwarzwaldhochstraße sperren

Freiburg (da). Die französische Besatzungsmacht beabsichtigt, die bekannte Schwarzwaldhochstraße im nördlichen Teil des Hochschwarzwaldes wegen der Durchführung von Schießübungen für mehrere Wochen zu sperren. Da die vorgesehene Sperrzeit in die Hauptsaison des Fremdenverkehrs fallen soll, haben sich die Besitzer der an der Hochstraße gelegenen Kurhäuser und Hotels über ihre Berufsorganisation an die südbadische Landesregierung gewandt. Diese hat, wie in Freiburg bekannt wird, jetzt Besprechungen mit dem französischen Landeskommissariat aufgenommen, um die beabsichtigte Sperrung der berühmten Reise- und Aussichtstraße zu verhindern.

Drohungen gegen Magee

Washington. Der amerikanische Rechtsbeistand der Landsberger Rotjacken, Rechtsanwalt Magee, teilte dem dpa-Korrespondenten mit, ihm seien aus mehreren Orten der Vereinigten Staaten Drohungen zugegangen, weil er die Verteidigung der zum Tode Verurteilten führt. Magee wies darauf hin, daß in den USA eine von 800 000 Deutschen unterzeichnete Bittschrift eingegangen sei, in der um Gnade für die Landsberg-Häftlinge gebeten wird. Diese Bittschrift soll Präsident Truman zugeleitet werden.

Sohn des Oberbefehlshabers in Indochina gefallen

Saigon (AP). Der Sohn des französischen Oberkommandierenden in Indochina, Oberleutnant Bernard de Lattre de Tassigny, ist bei den Kämpfen in Nordindochina gefallen. Der Vater, General Jean de Lattre de Tassigny, bekleidet neben dem Posten des Oberkommandierenden auch das Amt des französischen Hohen Kommissars.

Polarflug mit Polarpost

Oslo (AP). Ein Pilot der Panamerican Airways, Flugkapitän Charles Blair, ist am Dienstagvormittag zu einem Nonstopflug Barfloss (Nordnorge) — Nordpol — Fairbanks (Alaska) in Oslo gestartet; das sind 5280 km. Blair führt die erste Polarpost — etwa 3000 Briefe — mit sich, die in New York zugunsten des Damon-Runyon-Krebsfonds versteigert werden soll. Er landete nach rund zehneinhalbstündigem Flug auf dem Flugplatz Fairbanks (Alaska).

Parlamentswahlen in Irland

London (dpa). Gestern wurde in der Republik Irland das Parlament neu gewählt. Die Koalitionsregierung Costello, die drei Jahre im Amt war, hatte am 7. Mai die Auflösung des „Dail“ beschlossen. Irlands größte Partei, de Valera's Fianna Fail, stand in Opposition und hofft, wie de Valera im Wahlkampf sagte, jetzt eine klare Mehrheit im Parlament zu bekommen. Der Wahlkampf wurde hauptsächlich unter sozialpolitischen Gesichtspunkten geführt. Das neue Parlament soll am 13. Juni zum erstenmal zusammentreten.

MARGUERITEN IM BLAUEN FELDE

Copyright 1949 by H. H. Nolke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Das Telefongespräch endete genau nach vier Minuten und fünfzig Sekunden. Das erste Anzeichen, daß Frau Ballasthke der Fürsorge des Foxterriers entzogen war, bekundete sich in der Tatsache, daß Ungersbach die genaue Zeit des Telefongesprächs in einem Notizbuch festhielt. Dann teilte er der verblüfften Pensionarin mit, daß sie freudlicherweise die sorgsam gepackten Koffer wieder auspacken möge. Er habe sich die Sache noch einmal überlegt und sich entschlossen, den Winter lieber in den Alpen zu verbringen als jetzt den Herbst an der Riviera. Mit diesen Worten zog er seinen Wettermantel an, setzte den Hut auf und streifte die Handschuhe über. Er warf einen wehmütigen Blick auf die wartenden Gepäckstücke, fuhr dem Hund mit der Hand leicht über den Kopf und verließ darauf fast bedächtigen Schrittes die Pensionswohnung.

Als er die Haustür öffnete, sah er den Regen in lichtsilbernen Fäden vom Himmel fallen. Auf der anderen Seite der beiden Fahrbahnen leuchteten die mannshohen Transparentbuchstaben eines Kinos auf. Die beiden schlanken Türme der Kirche ragten steil empor und verloren sich im Regen und in der Dunkelheit. Einem glitzernden Bande gleich bot sich den Augen das Bild der Straße, über die die grellen Lampen der Automobile glitten. Wagen um Wagen, Reihe an Reihe, vereinzelt standen

Passanten an den Straßenbahnhaltestellen oder eilten vor dem Regen in die Schächte der nah gelegenen Untergrundbahnstationen. Selbst täglich das Bild der Metropole vor Augen, vermochte es seinen Reiz auf den Journalisten nicht zu verlieren, und im Augenblick fragte Ungersbach sich, ob er es dort unten im Süden wohl lange ausgehalten haben würde. Vielleicht war es richtiger, im Winter in die Berge zu fahren nach Samaden oder Davos. Und jedenfalls würde er dann wissen, was es mit den Margueriten im blauen Felde auf sich hatte.

So stand er noch eine Weile vor dem Pensionshaus, diesem großen, herrschaftlichen Etagenhaus, im Stil des ersten Jahrzehnts dieses turbulenten Jahrhunderts erbaut, mit seinen in einem Villenviertel mit modernen Einzel- und Zweifamilienhäusern inmitten hoher zengerader Fichten und Tannen. Es war hier nicht so hell wie in der Stadt. Das grünbläuliche Licht der Straßenkandaber war durch den langsam fallenden Regen getrübt. Ungersbach schlug den Kragen des Wettermantels

hoch. Er ging über den Bürgersteig der Allee, von der er in etwa zweihundert Meter Entfernung die Dahlienstraße abbog. Er war der einzige Passant. Mitunter fegte über den spiegelnden, nassen Asphalt ein Auto. Auch in der Dahlienstraße begegnete er keinem lebenden Wesen. Er erreichte ungehindert jenes Haus, von dem die unbekannte weibliche Stimme am Telefon gesprochen hatte. Das Haus war eine Villa aus Klinkersteinen mit einem ungewöhnlich tief herabgezogenen Dach. Der Vorgarten war gepflegt. Ein buntes Beet herblicher Astern wurde von dem Schein einer vor dem Haus stehenden Straßenlaterne fahl erhellt. Ein kleines Gebäude mit einem großen Turm beherbergte unverkennbar die zu dem Haus gehörende Garage. Das Gartentor war ungeschlossen, und Ungersbach erreichte über einen mit Steinen ausgelegten Weg den Hauseingang. Licht drang aus keinem der breiten Fenster. Mit Hilfe einer Taschenlampe entdeckte er das kleine Messingschild mit dem eingravierten Namen Roger d'Argent. Darüber befand sich eine Stahlplatte. Sie war mit vier Schrauben in den Stein eingelassen. Sie zeigte eine blaue emaillierte Fläche in Form eines Wappenschildes, von der sich fünf weiße Margueriten abhoben.

Margueriten im blauen Felde, Ungersbach schellte. Er wartete aber vergebens. Nichts regte sich in dem Hause. Verwundert ließ er den Schein der Taschenlampe über die Tür gleiten und sah, daß sie entgegen aller Erwartung lediglich angelehnt war und er sie daher nur aufzustößen brauchte, um ungehindert das Haus betreten zu können. Im gleichen Augenblick war er überzeugt, daß er in dem Haus wohl kaum jene Frau kennenlernen würde, die ihn am Telefon angefordert hatte, unverzüglich hierher zu kommen. Dies enttäuschte ihn. Trotz des mechanischen Gleich-

klangs, den die Übermittlung stimmlicher Laute am Telefon zumeist aufwies, war eine sympathische Wärme des Organs unverzerrt erhalten geblieben, und dies auch bei der inhaltlich sehr unerfreulichen Mitteilung. Unwillkürlich dachte Ungersbach, es wäre vielleicht doch wohl richtiger gewesen, zusammen mit dem Kriminalrat Klausen hier herauszufahren. Aber gleichzeitig fiel ihm ein, daß Klausen an diesem Tage seinem wöchentlich wiederkehrenden Skatabend bewog den Journalisten, trotz einiger Bedenken das Haus Roger d'Argent allein zu betreten. Um keiner Überraschung ausgesetzt zu sein, zog er, nachdem er in der Diele stand, die Tür hinter sich ins Schloß. Er verzichtete darauf, das elektrische Licht einzuschalten und bediente sich nur des Scheins der Taschenlampe. Die Diele enthielt die Garderobe mit einem Handwaschbecken, eine Kleiderablage mit einem hohen, aufrechtstehenden Spiegel sowie einen Frisiertisch. Von hier führte eine Tür wahrcheinlich zu einer Toilette. Diese Garderobe trennt in der Halle selbst gruppierten sich Sessel, denen gegenüber eine alte französische Kommode aus Mahagoniholz stand. Jeder Schritt wurde durch einen grünen Velourteppich gedämpft. Zwei Perserbrücken hoben sich leuchtend ab. Wände und Decke waren quadratisch aufgeteilt und gefärbt. Wertvolle Gemälde zeugten von kultiviertem Geschmack. Ungersbach zählte vier Türen. Die erste dieser Türen führte in ein Schlafzimmer.

Hier fand er einen für zwei Personen gedeckten Tisch, der den Eindruck eines vorzeitigen Aufbruchs hervorrief. Zarter Stangenspergel und einige Scheiben Knochenschinken lagen unberührt auf kostbaren Porzellanplatten. Kristallgläser waren zur Hälfte mit Wein gefüllt. Zwei der vier Stühle an dem ovalen Tisch

waren abgedeckt, als wären sie plötzlich und hastig verlassen worden. Von den beiden Servietten lag eine auf dem Boden, die andere auf einem der Stuhlsitze. Die Vorhänge an den Fenstern waren zugezogen. Voll Überraschung sah Ungersbach einen Radioapparat, dessen Skala hell erleuchtet war, und aus dessen Lautsprecher gedämpfte Tanzmusik klang. Er durchschritt das Speisezimmer und ließ das Licht der Taschenlampe in einen angrenzenden Raum fallen, der eine Bibliothek enthielt. Bücherregale stiegen bis zur Decke empor, gefüllt mit zahllosen Sammlungen der Literatur. Der größte Teil dieser Regale enthielt wissenschaftliche Werke. Daneben stachen bunte Reihen leichter Unterhaltungslektüre hervor. Hier standen Bücher berühmter Autoren neben ausgesprochen billigen Tagesschriftstellern. Ungersbach schüttelte mißbilligend den Kopf. Dies war wohl mehr ein Willwarr von Büchern als eine geordnete Bibliothek. Der Raum enthielt ferner einen Schreibtisch mit einem hohen Lehnstuhl, der das Wappen der Margueriten im blauen Felde in Holz geschnitzt aufwies. An dem Fenster, dessen Vorhänge wie im Esszimmer zugezogen waren, standen vier wichtige Sessel um einen kleinen Tisch gruppiert, der mit bunten Kacheln ausgelegt war.

Als er zum Schreibtisch ging, sah er neben dem Telefon eine aufgeschlagene Zeitung liegen. Verwundert fiel sein Blick auf einen von ihm verfaßten Artikel. Noch erstaunter aber war er, als er auf dem Rand der Zeitung eine mit Rotstift niedergeschriebene Zahl fand, die ihm seltsam bekannt erschien. Als er die Zahl eingehender betrachtete, verstärkte sich sein Erstaunen. Er ließ die Zeitung und Telefon unberührt und ging durch das Speisezimmer in den sich auf der anderen Seite anschließenden Raum.

(Fortsetzung folgt)

Im Zeichen des weißen Taubers

„Tauber-Plan“ will „Badisch Sibirien“ retten — Optimismus eines Landrats

Tauberbischofsheim. In der nordöstlichen Ecke Württemberg-Badens liegt der Landkreis Tauberbischofsheim am Main und an der Tauber, an drei Seiten von bayrischen Kreisen umgeben. Von der Kreisstadt sind es bis zur alten fränkischen Residenz Würzburg nur 30 Kilometer, dagegen bis Stuttgart 140 Kilometer, und Karlsruhe, die ehemalige Landeshauptstadt, deren Beamte früher nach „Badisch Sibirien“ verbannt wurden, wenn sie in großer zerrückter Unabgabe gefallen waren, liegt gar 165 Kilometer entfernt. Bis dorthin braucht man auch heute eine Tagereise mit der Bahn. Badisch Sibirien ist immer noch unerschlossen. Das ist nach Ansicht der Landräte auch die Ursache dafür, daß die fünf Kreise Heidelberg, Sinsheim, Mochab, Buchen und Tauberbischofsheim im Odenwald, an Neckar, Main und Tauber in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung weit zurückgeblieben sind. Zwar hat die württembergisch-badische Regierung seit Oktober letzten Jahres 6,1 Millionen DM für Notstandsarbeiten in den genannten Förderkreisen und 4,3 Millionen DM für die Landwirtschaft ausgeworfen, aber dennoch sah sich die badische CDU vor kurzem veranlaßt, ihrer Enttäuschung über die mangelnden Erfolge des Förderungsprogramms Ausdruck zu geben. Es wurde dabei jedoch auf die außerordentlich guten Ergebnisse der Industrialisierung im Kreis Tauberbischofsheim hingewiesen, während im Kreis Buchen noch 80 v. H. der Kreisumlage Fürsorgezwecken dienen müßten.

„Wir helfen uns selbst...“ „Wir helfen uns selbst, aber wir brauchen die Mitwirkung von Staat und Öffentlichkeit“, sagt der Landrat von Tauberkreis, Anton Schwan, ein Mann, den man als den besonnensten auf einem Landratsthron bezeichnet. Sein Tauber-Plan soll als Initialzündung den Beginn zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufzucht des vergessenen badischen Hinterlandes darstellen. Acht Gemeinden in seinem Kreis haben noch keinen unmittelbaren Verkehrsanschluß, aber das ist tröstlich, wenn man bedenkt, daß vor wenigen Jahren noch mehr als die Hälfte der 83 Tauberkreis-Gemeinden ohne direkte Verkehrsverbindungen waren. Wo die Bahnverbindung des Hinterlandes einerseits in Hartheim im Kreis Buchen und andererseits in Königheim im Kreis Tauberbischofsheim endet, liegt zwischen beiden Orten eine „verkehrsfreie Strecke“ von 10 Kilometern. Da fährt kein Zug, nur der geländegängige Lkw kann hier helfen. Was dennoch mit der Eisenbahn von Hartheim nach Königheim transportiert werden soll, muß 85 km Schienen-Umweg durch den Odenwald und einige Umladestationen passieren.

In diesen bürgerlichen Kreis, in den sich bereits 7000 Ausgebombte zurückgezogen hatten und dessen verschwindend geringe Industrie auf den steinigen und hölzernen Rohstoffen aufgebaut war, wurden 1945 noch 22 000 Heimatvertriebene hineingepreßt. Die Einwohnerzahl erhöhte sich schnell um 46 v. H., die Zahl der Wohnungen folgte langsam mit 11 v. H., aber die Arbeitsstätten kamen nicht so schnell.

Dennoch betrachtete Landrat Schwan die Heimatvertriebenen als ein schöpferisches Element in seinem armen Kreis. Heute sind von 18 Textilfabriken 17 Eigentum von Heimatvertriebenen. Doch Schwans Optimismus konnte auf die Dauer allein nichts nutzen. Die Fremden, die begeistert die wunderschöne Landschaft des Maintals und des Taubertales und die alten Mauern der historischen Städte bewunderten, sahen nicht, daß von 1000 Arbeitnehmern 193 arbeitslos waren und daß der Staat jährlich für ihre Unterstützung 2 Millionen DM aufbringen mußte.

„Moderne Glashütte der Bundesrepublik“ Schwan nahm sich ein Beispiel am hessischen Schlüchtern-Plan. Zwar hatte sich die Zahl der

Industriebetriebe in seinem Kreis von 42 im Jahre 1945 auf 105 im letzten Jahr erhöht, auch war die Zahl der Arbeitsplätze inzwischen um 122 v. H. und der Wert des Sozialproduktes um 75 v. H. gestiegen, aber zur Sicherung der Kreis-Wirtschaft bedurfte es noch 3000 Dauer-Arbeitsplätze. Diesem Bemühen kam die Wertheimer Glasindustrie entgegen, die heute, zwei Jahre nach Beginn der ersten Betriebe, die seinerzeit vom Staat zur Verfügung gestellten 1,1 Millionen DM bereits achtmal umsetzt. Das Kombinat Wertheim, die im April 1950 angeblasene Glashütte und die 26 verarbeitenden Betriebe stehen auf festen Füßen. Wenn nicht der deutsche Bedarf an technischen Gläsern so groß wäre, könnten sie noch mehr als 30 v. H. der Produktion ausführen. Die Spezialglashütte, das Glasechicht, die projektierte Forschungsanstalt für Glaserzeugung und Glasverarbeitung, die mit 220 000 DM aus ERP-Mitteln errichtet wurde und in deren Vorstand auch die Landkreisverwaltung vertreten sein soll, dazu die Kapazitätsreserven der Industrie ziehen immer neue Betriebe nach Wertheim und dem Taubertal.

„Industrie- und Handelskammer“ Die ganze Wirtschaft wird von Frau E. Schmidt betreut, die das Ressort Wirtschaftsförderung im Landratsamt Tauberbischofsheim innehat. Ihr sind die Gedanken des Taubertales so vertraut wie dem Landrat. Nach Feierabend gehört sie jedoch ihren drei Kindern, denen sie den im Kriege verlorne Vater ersetzen muß. Sie bemüht sich auch um Wohnungen für die Industrie. Die Siedlung „Wertheim-Glashütte“ mit 100 Wohnungen und 29 Läden bei einem Kostenaufwand von nur 29 DM pro Kubikmeter umbauten Raumes schuf das Evangelische Hilfswerk, Heidelberg. Den bisher 52 Siedlerstellen sollen weitere 50 folgen, auf daß nochmals 500 Personen Wohnung finden. Die Residenz des Landrats, Tauberbischofsheim selbst, verfügt über die einzige nordbadische kreisweilige „Fränkische Gemeinnützige Wohnbau-GmbH“, deren Gesellschafter die Landkreisverwaltung und vier Gemeinden des Kreises sind. Von den bisher in Schalen- oder Schüttbauweise erstellten 280 modernsten Wohnungen sind 70 durch Heimatvertriebene bewohnt.

Zur Aufforstung Badisch Sibiriens gehört auch die kulturelle „Beackerung“. Das besorgt die Tauberbischofsheimer Volkshochschule für alle Hinterwälder. Von 100 Einwohnern des Kreises sind 44 Landleute. Zu 80 und 100 kommen sie zu den Dorfabenden der Volkshochschule, die 16 Außenstellen im Kreis hat und mit Bahn und Auto während der letzten drei Jahre 35 000 Kilometer im Kreis zurückgelegt. Während eines fünfsemestrigen Bauernprogramms wurden 200 Vorträge in den 83 Gemeinden vor 20 000 Zuhörern in der Hälfte jugendliche gehalten. Auch die 60 Bürgerversammlungen, von denen 50 regelmäßig arbeiten, machen von sich reden.

Der weiße Tauber im goldenen Kreis Damit auch der Kontakt zwischen der „Obrigkeit“ und den Bürgern direkt gesichert ist, sind dienstags und freitags im Landratsamt Sprechstunden. Auch dabei spricht man vom Tauber-Plan, der ein lebendiger Begriff für das Hinterland ist. Landrat Anton Schwan sagt: „Der Tauber-Plan ist nichts anderes, als der Versuch, auf der Ebene des Landkreises alle Hilfsmittel und Hilfskräfte sinnvoll und zielstrebig zusammenzufassen und im Kampf gegen die Not einzusetzen.“ Das Ziel des Landrats ist: Vom Notstandsgebiet zum goldenen Tauberkreis. Es ist bereits im Symbol des Planes vorweggenommen: Vor einem goldenen Kreis breitet ein weißer Tauber seine Schwingen, den rettenden Zweig im Schnabel, der das Nest bauen hilft. Witzige Zungen behaupten, dieser weiße Tauber sei eigentlich ein Schwan. H. W. S.

Aus eigener Kraft Kirche erbaut Ludwigshafen (-nk). Die neupostolische Gemeinde Ludwigshafen, eine Glaubensbewegung die keine Kirchensteuer erhält, hat sich völlig aus eigenen Mitteln, unter schweren finanziellen Opfern in zweieinhalbjähriger Bauzeit eine neue Kirche erstellt, nachdem die frühere bei einem Bombenangriff zerstört worden war und Gottesdienste bislang in einem unwürdigen Raum in einem Bunker abgehalten wurden. Die Kirche umfaßt neben dem eigentlichen Kirchenraum für 1200 Gläubige einen Versammlungsraum für 500 Gemeindeglieder und andere Räume. Die Einweihung fand in Anwesenheit von Vertretern der neupostolischen Kirchenleitung Karlsruhe und zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens statt.

Obernburg (k). In den Glanzstoffwerken in Obernburg wurde ein 48jähriger verheirateter Arbeiter von einer Zerreißmaschine erfaßt und in wenigen Sekunden völlig verstümmelt. Obwohl Arbeitskameraden den Unfall sofort bemerkten, konnten sie nur die entstellte Leiche bergen.

Kloster Beuron (ala). Ein 13 Jahre alter Schüler stürzte vor den Augen seines Bruders am Peterfels ab. Der Junge konnte nur noch tot geborgen werden.

Ulm (svk). Da sie ihr landwirtschaftliches Anwesen völlig verkommen ließen und in unzulänglichem Schmutz lebten, ließ das Landratsamt in Enzkofen drei ältere Frauen von ihrem Hof entfernen. Sie wurden im Sauglager Amtsgerichtsgefängnis zunächst einmal zwangsweise gebadet, weil sie sich seit Jahren nicht mehr gewaschen hatten.

Nagold. Die vierzehnjährige Anneliese W. aus Unterjettingen sah plötzlich an der Bootanlage ein Kind in der Nagold verschwinden, eilte zum Fluß und zog es heraus.

Freiburg. Ein Polizist nahm einen jungen Mann fest, der — in eine Pfütze getreten war und seinen Schienendruck auf dem Gehweg hinterlassen hatte. Das ungewöhnliche Muster der Gummisohlen war der einzige Anhaltspunkt, der ihn als einen nach 23 Einbrüchen gesuchten Verbrecher verraten hatte.

Feldberg (da). In einer Breite von 2 km ließ sich ein Schwarm Kartoffelkäfer auf dem Feldberg nieder. Man nimmt an, daß die Schädlinge durch Warmluft in diese Höhe getrieben wurden.

Pfullendorf (bn). Durch eine von einem Gespann herabfallende Brücke wurde ein sechsjähriges Mädchen so schwer am Kopf getroffen, daß es starb.

Konstanz (da). Die Stadtverwaltung hat eine Villa an der Seestraße im Tausch und gegen ein Aufgeld von 60 000 DM von der Kreisverwaltung zur Einrichtung der Spielbank erworben.

Überlingen (gh). Mit 82 Jahren ist Leopold Eschbeck in Wintertlingen bei Überlingen der älteste aktive Briefträger Deutschlands. Über mehrere Höhenzüge hinweg bringt er auf einem acht Kilometer langen Weg täglich die Post in vier Weiler und zahlreiche Einzelhöfe.

Lindau (bn). Zwei dicke Rucksäcke kamen zwei Polizeibeamten bei ihrem Kontrollgang verdächtig vor. Als sie die Besitzer zur Rede stellten, zeigte es sich, daß die beiden Männer ihre Rucksäcke bei einem Kioskeinbruch in Langenargen gefüllt hatten.

Ravensburg (bn). Als ein Motorrad bei Schlatt mit einem anderen zusammenstieß, wurde die Sozialfahrerin tödlich verletzt. Sie war Mutter von sieben Kindern.

Stuttgart. Vom Dachstock eines Lagerhauses stürzte ein 20jähriger Arbeiter, erlitt einen Schädelbruch und starb wenig später. — Ein älterer Fußgänger wurde auf dem Wilhelmplatz von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt.

Stuttgart (ko). Zwanzig Schweizer Studenten erwiderten den Besuch einer Gruppe von Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart. Sie wollen ein Studenten-Reiseprogramm durch Süddeutschland festlegen.

Leonberg (so). Drei Ausländer, die im Staatlichen Wohnheim Malmshaus untergebracht sind,

wie nach Neustadt (Weinstraße), außerdem ein Zug zum Stadtbesuch von Achern nach Karlsruhe gefahren. Von Mannheim-Heidelberg kehrt ein Zug von Ludwigshafen über Heidelberg durch das Neckartal nach Heilbronn und ein weiterer von Heidelberg nach Bad Wimpfen. Zu diesen Zügen werden Zubringerwagen in fahrplanmäßigen Zügen von und nach Karlsruhe gefahren. Ferner fährt ein Zug von Heidelberg über Mannheim-Ludwigshafen zur Weinstraße und von Neustadt ein Gegenzug um die Mittagszeit zum Stadtbesuch nach Heidelberg. Auch von Stuttgart verkehren Sonntagsausflüge in verschiedene Richtungen.

Zehmal umgezogen — IHK Mannheim Mannheim (-nk). Die Industrie- und Handelskammer Mannheim, 1943 total ausgebaut und seit Kriegsende allein in zehn verschiedenen Gebäuden nacheinander untergebracht, konnte nun endlich wieder in ein eigenes, würdiges und modernes Gebäude einziehen das am alten Platz, am Beginn der Breiten Straße vom Schloß her erstellt wurde, allerdings bereits in der neuen Bauflucht, die eine Verbreiterung der Breiten Straße um 4,50 auf jeder Seite vorsieht. Im Erdgeschoß des Neubaus, der später um zwei Stockwerke auf fünf erhöht werden soll, hat eine Reihe von Geschäften Platz gefunden.

Wurden auf frischer Tat ertappt, als sie ein fünfzigjähriges Fernsprechkabel in einer Länge von 45 Metern ausgruben. Durch das Abwickeln der Leitung wurden die Fernsprekschlüsse des Lagers und des Rathauses auf einige Tage unterbrochen.

Ulm (svk). Da sie ihr landwirtschaftliches Anwesen völlig verkommen ließen und in unzulänglichem Schmutz lebten, ließ das Landratsamt in Enzkofen drei ältere Frauen von ihrem Hof entfernen. Sie wurden im Sauglager Amtsgerichtsgefängnis zunächst einmal zwangsweise gebadet, weil sie sich seit Jahren nicht mehr gewaschen hatten.

Nagold. Die vierzehnjährige Anneliese W. aus Unterjettingen sah plötzlich an der Bootanlage ein Kind in der Nagold verschwinden, eilte zum Fluß und zog es heraus.

Freiburg. Ein Polizist nahm einen jungen Mann fest, der — in eine Pfütze getreten war und seinen Schienendruck auf dem Gehweg hinterlassen hatte. Das ungewöhnliche Muster der Gummisohlen war der einzige Anhaltspunkt, der ihn als einen nach 23 Einbrüchen gesuchten Verbrecher verraten hatte.

Feldberg (da). In einer Breite von 2 km ließ sich ein Schwarm Kartoffelkäfer auf dem Feldberg nieder. Man nimmt an, daß die Schädlinge durch Warmluft in diese Höhe getrieben wurden.

Pfullendorf (bn). Durch eine von einem Gespann herabfallende Brücke wurde ein sechsjähriges Mädchen so schwer am Kopf getroffen, daß es starb.

Konstanz (da). Die Stadtverwaltung hat eine Villa an der Seestraße im Tausch und gegen ein Aufgeld von 60 000 DM von der Kreisverwaltung zur Einrichtung der Spielbank erworben.

Überlingen (gh). Mit 82 Jahren ist Leopold Eschbeck in Wintertlingen bei Überlingen der älteste aktive Briefträger Deutschlands. Über mehrere Höhenzüge hinweg bringt er auf einem acht Kilometer langen Weg täglich die Post in vier Weiler und zahlreiche Einzelhöfe.

Lindau (bn). Zwei dicke Rucksäcke kamen zwei Polizeibeamten bei ihrem Kontrollgang verdächtig vor. Als sie die Besitzer zur Rede stellten, zeigte es sich, daß die beiden Männer ihre Rucksäcke bei einem Kioskeinbruch in Langenargen gefüllt hatten.

Ravensburg (bn). Als ein Motorrad bei Schlatt mit einem anderen zusammenstieß, wurde die Sozialfahrerin tödlich verletzt. Sie war Mutter von sieben Kindern.

Stuttgart. Vom Dachstock eines Lagerhauses stürzte ein 20jähriger Arbeiter, erlitt einen Schädelbruch und starb wenig später. — Ein älterer Fußgänger wurde auf dem Wilhelmplatz von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt.

Stuttgart (ko). Zwanzig Schweizer Studenten erwiderten den Besuch einer Gruppe von Studenten der Technischen Hochschule Stuttgart. Sie wollen ein Studenten-Reiseprogramm durch Süddeutschland festlegen.

Leonberg (so). Drei Ausländer, die im Staatlichen Wohnheim Malmshaus untergebracht sind,



Dem VfB Mühlburg wurde in der Türkei ein begeisterter Empfang zuteil. Unser Bild zeigt die Ankunft auf dem Flugplatz in Ankara, wo der Direktor des Sportbundes die Karlsruher begrüßt

Vorspiel auf dem Theater

Diskussion um einen neuen Generalmusikdirektor

Freiburg. „Wie machen wir's, daß alles frisch und neu und mit Bedeutung auch gefällig sei?“ Diese Worte aus dem Vorspiel zu Goethes Faust könnten als Leitmotiv einer Diskussion gelten, die in Freiburg um den Posten eines neuen Generalmusikdirektors entstanden ist.

Nachdem Generalmusikdirektor Schleuning in Freiburg ausgeschieden ist und nach Hamburg geht, benötigt die Oper im Großen Haus einen neuen Leiter. Man wünscht sich eine Persönlichkeit, die im Rahmen des verringerten Etats dennoch alle Qualitäten mitbringt, die dem guten Ruf des Freiburger Theaters und dem kulturellen Niveau der musikfreudigen Stadt entsprechen. Diese Entscheidung ist gewiß nicht leicht zu treffen. Sie hat im Vorstand endgültiger Beschlüsse dadurch einen dramatischen Akzent erhalten, daß die Mitglieder der Städtischen Bühnen gegen einen in Aussicht genommenen Bewerber, den Schweizer Jean Meylan, protestiert haben. Meylan gilt als guter Konzertdirigent, besitzt jedoch, wie auch eine von ihm in Freiburg geleitete Lohengruinführung zeigte, keine Opernenergie. Dennoch glaubte der Theaterausschuß, ihn dem Stadtrat, bei dem die Entscheidung liegt, vorschlagen zu können. Als diese Meinung in Bühnenkreisen sehr schnell bekannt geworden war, versammelten sich die Mitglieder der Bühnen und des Orchesters und erklärten, daß Herr Meylan nicht der Mann ihres Vertrauens sei. Diese Ablehnung hatte natürlich keinerlei politische Hintergründe, sondern war allein aus der Sorge um die zukünftige Qualität der Oper hergeleitet.

Es hat den Anschein, daß dieser Protest nicht übersehen werden kann. Tatsächlich wurde inzwischen ein weiterer „Gast auf Anstellung“, Meinhard von Zallinger von der Wiener Staatsoper, an das Freiburger Dirigentenpult eingeladen.

Es wäre übertrieben, diesen Meinungsverschiedenheiten um Personalfragen des Theaters ein allzu großes Gewicht beizulegen, sie können aber doch als Symptom dafür gelten, daß die Mitglieder der Bühnen und des Orchesters einer Entscheidung auf offener Szene den Vortritt geben. Zweifellos haben sie dabei die Sympathien des Publikums, das sich nicht nur aus den Besuchern der Stadt selbst, sondern auch aus den Theaterfreunden der näheren Umgebung zusammensetzt.

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, daß auch die kommunalpolitische Diskussion einen neuen Zugang zur Öffentlichkeit anstrebt: Mit Franz Schneller, dem bekannten Freiburger Schriftsteller, wird Oberbürgermeister Dr. Hoffmann am Rundfunk Zweigespräche führen, die den Sinn haben, vor jedermanns Ohren städtische Dinge kritisch zu besprechen. Schneller, den man nach dem scharfen Wind des Höllentals einen „geistigen Höllentier“ nennen könnte, wird dabei als kritischer Sprecher, als der er bisher schon durch seine Rundfunksendungen hervorgerufen ist, wirken.

Und das „Vorspiel auf dem Theater“? Es wird hoffentlich so entschieden werden, daß es dem Ansehen des Freiburger Theater- und Musiklebens zu Ehre gereicht. mb.

Kourils Grausamkeiten abgeurteilt

Der Verurteilte nahm Urteil und Schuldspruch ungerührt entgegen

Am Mittwochmorgen verkündete das Karlsruher Schwurgericht unter starkem Publikumsandrang das Urteil gegen den 39 Jahre alten Tschechen Jan Kouril. Er wurde wegen eines vollendeten Totschlags und einer Beihilfe zum Totschlag sowie der Mißhandlung in 28 Fällen, davon in 20 schweren, zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Von den nicht genau nachgewiesenen Anklagepunkten wurde er freigesprochen.

Es war dies das erstmalige nach dem Kriege, daß ein Ausländer von einem deutschen Gericht abgeurteilt wurde, weil er Grausamkeiten und Verbrechen an Deutschen im Ausland begangen hatte. Kouril nahm das Urteil gelassen auf. Er saß mit verschränkten Armen auf der Anklagebank und sein Dolmetscher übersetzte ihm laufend den Urteilspruch und die Urteilsbegründung. Landgerichtsdirektor Dr. Ernst bat zuvor die anwesenden Zuhörer, sich jeder Mißfälligkeit oder Beifallsäußerungen zu enthalten. Es herrschte dann auch Totenstille. Nur die Worte des Übersetzers fielen hallbunt in den Raum.

„Was in dem achtägigen Prozeß vor dem Schwurgericht entrollt wurde war die Leidensgeschichte der Deutschen in der Tschechoslowakei nach dem Zusammenbruch des Reiches. Ein ganzer Volksstamm wurde über Nacht verfeindet, verklärt und verjagt“, sagte Dr. Ernst. „Aber wir können nicht das ganze tschechische Volk dafür verantwortlich machen. Heute müsse man alles tun, daß zwischen den Menschen wieder Achtung, Toleranz und Respekt herrsche; Haß und Rache hätten auszuschneiden, denn auf Vergeltung soll nicht immer eine Wiedervergeltung folgen.“

Kouril habe nicht als Patriot getötet und mißhandelt, sondern nur aus niedriger Gesinnung. Er habe nur getötet und gequält, weil er ein brutaler Mensch sei. Das Leugnen des Angeklagten sei bios eine Verteidigungsstrategie gewesen. Aber was von diesem Leugnen zu halten sei, hätte sich ja während des Prozesses gezeigt. Durch einwandfreie Zeugnisaussagen sei er seiner Verbrechen überführt worden.“

Kouril war in dem Falle des Josef Kallous für schuldig befunden worden. Er hatte bei einem Appell im Frühjahr 1945 dem Kallous unter Zeugen einen Spaten auf den Kopf geschlagen, weil dieser nicht arbeiten konnte. Kallous war daran gestorben. Für dieses Verbrechen hatte das Gericht Kouril eine Strafe von 10 Jahren Zuchthaus zugewilligt. Im Falle des getöteten 49 Jahre alten Norbert Beinhauer, der im Lager Kleidovka in einem Militärspind umgekommen ist, hatte man die direkte Täterschaft des Kouril nicht nachweisen können. Aber die Beihilfe zu dieser Tat war klar durch Zeugen erwiesen worden. Dafür verhängte das Gericht eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren.

Für die begangenen schweren Körperverletzungen und die Mißhandlungen wurden Einzelstrafen in einer Gesamthöhe von über 40 Jahren Gefängnis ausgesprochen. Aus diesen Strafen war dann über Kouril die zeitlich begrenzte höchste Strafe des deutschen Strafgesetzbuches verhängt worden.

Nach der Urteilsverkündung standen die Menschen vor dem Portal des Schwurgerichtes Spalier, um Jan Kouril zu sehen, wie er in einem Polizeiwagen ins Gefängnis gebracht wurde. Wie sein Verteidiger sagte, will Kouril gegen das Urteil Revision vor dem Bundesgerichtshof einlegen. Die Frau des im Lager Kleidovka umgekommenen Beinhauer saß während der Urteilsverkündung weinend in der ersten Reihe. Ihr geht es jetzt sehr schlecht. Von einer kargen Unterstützung von 52 DM muß sie sich und ihre zwei lungenkranken Kinder durchschlagen.

Mildernd für Kourils Taten betrachtete das Gericht, daß sie in einer ungewöhnlichen Zeit begangen worden waren. „Es ist zu wünschen“, sagte Dr. Ernst, „daß Kouril in einem Winkel seines Herzens Reue darüber empfindet über das, was er getan hat.“ H. P.

Bienenvölker als „Umsiedler“ Freiburg (SWK). Fast 200 Bienenvölker aus der Lüneburger Heide wurden in zwei Eisenbahnwaggons an den Hoehrhain zwischen Basel und Konstanz umgesiedelt. Sie wurden vornehmlich in den Kreisen Säckingen, Lörrach und Müllheim als gesunde Stammvölker aufgestellt, und zwar zur Durchführung des Brutentnahmeverfahrens bei Bekämpfung der Milbenseuche.

DER SPORT

Nordbadische Meisterschaften der Amateurboxer

Feuchter und Boldrin holten zwei Titel für Mittelbaden

Die Titelkämpfe der Amateurboxer fanden am Sonntag in Weinheim in aller Stille statt, d. h. daß weder der Badische Boxsportverband noch seine Funktionäre die Presse davon unterrichteten. Diese wenig erfreuliche Tatsache schadet dem Boxsport und bringt die Kämpfer um die wohlverdiente Würdigung. Nachgetragen sei, daß Weinheim und Heidelberg-Kirchheim mit je drei Meisterschaften die erfolgreichsten Vereine waren. Mittelbaden konnte sich nicht wie erwartet durchsetzen und stellte nur zwei Meister im Leicht- und Halbweltgewicht. Der Pförzheimer Boldrin punktierte nach prächtigem Kampf Sachs-Kirchheim aus und im Halbweltgewicht kam der ausgezeichnete Techniker Feuchter/FSV Khe. zu einem knappen Punktsieg über Steiger/Kirchheim. Im Bantamgewicht war der Titelverteidiger Schreckenberger/Mannheim auch diesmal gegen Ruf/Langensteinbach erfolgreich. Federgewichtsmeister wurde Rot/Kirchheim, der Blum/Boxring Knielingen durch technischen K.o. besiegte. Im Weltgewicht kam Skade/Weinheim gegen Seitel/FSV Karlsruhe zu einem hauchdünnen Punktsieg und im Halbmittelgewicht wurde Girk/Kirchheim Punktsieger über Hauser/Weinheim. Knapp geschlagen wurde auch Rink/Knielingen von Müller/Kirchheim. Im Halbschwergewicht dominierte Pfirrmann/Weinheim über Weigel, wobei der Ringrichter in der 3. Runde den Kampf zugunsten des Weinheimer abbrach. Im Schwergewicht kam Schütz/Weinheim zu Titelehren durch einen Punktsieg über den Titelverteidiger Herrmann/Heidelberg.

Berlin schlug Niedersachsen 7:2 Das Helmstedter Medenspiel zwischen Niedersachsen und Berlin endete mit einem überraschend glatten 7:2-Sieg der Berliner. Auch

Gottfried von Cramm konnte das Schicksal nicht wenden, wenn er auch sein Einzelspiel gegen den Berliner Gerstel klar mit 6:2, 6:4 gewann. Den zweiten Punkt holten die Niedersachsen im Doppel, wo Denker/Lahmann mit 6:4, 6:4 über Ziegler/Kotsch siegten.

Magni vor Astrua und Kübler Die 10. und längste Etappe der Giro d'Italia gewann der Italiener Magni (Legnano-Mannschaft). Minardi legte die 311 Kilometer von Foggia nach Pescara in 40 Stunden 56 Minuten mit einem Stundendurchschnitt von 29,213 km zurück. Mit der gleichen Zeit wurden Padovan (Atala), Armando Barducci (Frejus), Bizzi (Guerra), Franchi (Tuara), Barozzi (Atala) gestoppt. Auf dieser Etappe wurden zwei weitere Prüfungen zum Bergpreis gefahren. Auf dem 787 m hohen Maccarone-Paß war Giovanni Roma von der Bottechia-Mannschaft der Erste. Auf dem 1236 m hohen Roccaraso-Paß hieß der Erste, der den Scheitelpunkt erreichte, Gino Bartali. In der Gesamtwertung des Bergpreises führt Alfredo Pasotti vor Gino Bartali und Hugo Koblet und Guido de Santis, die gemeinsam den dritten Platz innehaben. Von den 98 Fahrern, die in Mailand an den Start gingen, sind noch 82 im Rennen. In der Gesamtwertung ergaben sich keine Veränderungen. Es führt nach wie vor Magni (Italien) vor seinem Landsmann Astrua, Kübler (Schweiz), Bobet (Frankreich) und van Steenberghe (Belgien).

Gloriger und Unzicker spielten remis Der Sieger des Europazonenturniers von Bad Pyrmont, der Jugoslawe Gloriger, und der deutsche Schachmeister Unzicker trennten sich in der 1. Runde des internationalen Staunton-Schachturniers in Cheltenham (England) remis. Der deut-

sche Altmeister Bogoljubow verlor gegen den englischen Meister Broadbent. Alexander (England) schlug den Holländer van Scheltinga, Rosolimo (Frankreich) trennte sich von Dr. Tartakower (Holland) remis. In der 2. Runde des internationalen Staunton-Schachturniers kamen Bogoljubow (gegen den Holländer van Skeltinga) und Unzicker (gegen den Franzosen Rosolimo) über ein Remis nicht hinaus.

Weinheim klar in Führung Am Mittwoch fanden zwei Aufstiegsplele vor 1. Amateurliga statt. Rüppurr griff erstmals ein und bezwang Kirriach mit 3:2, während Kirchheim über Limbach mit 3:1 siegreich blieb. Damit führt Weinheim klar mit 5:1 Punkten vor Kirriach (4:4), Kirchheim (3:3) und Rüppurr (2:0). Limbach blieb in drei Spielen ohne Punktgewinn.

Großer Erfolg italienischer Fechter Die Weltmeisterschaft im Degenfechten holte sich in Stockholm der Italiener Eduardo Mangiarotti mit sieben Siegen vor seinem Landsmann Pavese mit 6 Siegen. 3. Fahman (Schweden) 6 Siege, 4. Carleson (Schweden) 5 Siege, 5. Rufel-nacht (Schweiz) 5 Siege, 6. Dario Mangiarotti (Italien) 4 Siege.

Kurz und neu Daurer, der linke Läufer des KfV, ist zum Lokalrivalen Phönix übergetreten und hat dort das Training bereits aufgenommen.

1800 München schlug den spanischen Zweit-Ligisten Union Deportiva Orensana 4:1. Leo Lickes (Krefeld), der deutsche Exmeister über 200 m, brach sich den rechten Arm und muß vorerst pausieren.

Mit 53,37 m stellte die sowjetische Europameisterin Nina Dumbadse bei den Stadtmeisterschaften der Sowjetunion einen neuen Weltrekord im Diskuswerfen der Frauen auf. Sie verbesserte damit ihren eigenen am 8. August 1948 erzielten Rekord um 12 cm.

Strom-Arnold führten am Ende des zweiten Tages im Londoner Sechstagerrennen mit 300 Punkten vor den Belgiern Bruylant/Adrienssens mit 188, Rigoni/Terruzzi (Italien) mit 136, Noyen/Lakeman (Holland) mit 112 und Killian/Gillen mit 60 Punkten.

Unter dem Sternenzelt

Jetzt ist die Zeit, am Abend, wenn der Wind leise die Lindenalleen streichelt und die Mäcker durch die Dämmerung torkeln, wieder einen Blick ins Sternenzelt zu tun. Im Winter haben wir uns vor allerlei Unternehmungen freigestellt in den Pelz verkröchen. Aber in den lauen Nächten jetzt bekommt unsere Seele unversehens Schwingen der Sehnsucht. Sie entleert in den Weltraum. Sie turnt in der glitzernden, zestriften Kuppel herum und unsere Schulweisheit, die Straßen des Himmels sind nicht wie die Menschen an allen Ecken und Enden mit Namensschildern versehen, nach denen sich mühselos wandern läßt.

Die Übersicht verloren

3 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung
Vor dem Karlsruher Schöffengericht hatte sich der 22jährige Kraftfahrer Willi W. aus Heidesheim wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte war am 28. Febr. mit einer Zugschraube, die zwei mit Mist beladene Anhänger zog, von Durlach nach Karlsruhe gefahren. Beim Einbiegen in die Schlachthausstraße kam er mit seinem Fahrzeug zu weit rechts und überfuhr einen Radfahrer, den Plattenleger Ludwig Gilliar, der eines anderen Fahrzeuges wegen abgestiegen war und an der Bordkante wartete. Ludwig Gilliar starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Wie der Staatsanwalt feststellte, habe der Verunglückte nicht wissen können, daß der Angeklagte einbiegen wollte, da dieser einem nachfolgenden Fahrzeug zu viel Aufmerksamkeit schenkte und die Übersicht über den Verkehr vor der Zugschraube verlor. Wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Übertretung der Straßenverkehrsordnung erkannte das Schöffengericht auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Der Zinkblechsee bei Neureut

Als der 23jährige Kurt P. und der 22jährige Gerhard J. um die Kirchweihzeit die Umgegend von Neureut durchstreiften, kamen sie an einem Teich vorbei, dessen Ufer aus Zinkblech bestand. Im Dezember wurden sie arbeitslos und erinnerten sich des Almetalls. Bei gemeinsamen Ausflügen demontierten sie etwa einen halben Zentner Zinkblechstücke vom Maschendraht und verstaute ihre Beute in Säcke, die sie auf den Gepäckträgern ihrer Räder entführten. Bei einem zweiten Besuch begleitete Kurt's verlassene Braut, die 21jährige Gertrud M. aus Durlach, die beiden Schatzgräber an den Zinkblechsee. Mit zwei Säcken und zwei Koffern voller Almetall bestiegen sie in Knieelagen die Straßenbahn. Das aber hätten sie nicht tun sollen. Denn das Zinkblech in den Koffern machte „Musik“, die von polizeilichen Ohren gehört wurde. So kam das Trio auf die Anklagebank. Kurt und Gerhard erhielten je drei Monate Gefängnis, während Gertrud mit zwei Monaten davonkam.

Nationales Preisfrisieren in Karlsruhe

Am 17. und 18. Juni d. Js. wird in Karlsruhe der Landesverbandstag der selbständigen Friseurvereine Württemberg-Badens durchgeführt. Mit dieser Tagung verbunden ist ein nationales Preisfrisieren, mit dem zusammen gleichzeitig die Stadtmeisterschaft von Karlsruhe ausgetragen wird. Die Friseurbedarfsindustrie benutzt die Gelegenheit, um in der Stadthalle und in der Messehalle eine umfassende Ausstellung ihrer Erzeugnisse zu veranstalten. Man erwartet, daß neben den Delegierten auch viele

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 31. Mai

Südd. Rundfunk, 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestd. Heimatpost, 7.00 Kath. Morgendacht, 7.15 Werbe- und Musik, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 10.15 Schulfunk, 11.15 Felix Mendelssohn-Bartholdy, 11.45 Landfunk, 12.05 Musik am Mittag, 13.10 Werbe- und Musik, 15.00 Schulfunk, 15.30 Ernst Simon am Klavier, 16.00 Konzertstunde, 16.50 Das Reichswaisenhaus in Lahr, 17.10 Schwedische Volkslieder, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 Von Tag zu Tag, 18.25 Große Sänger und Instrumentalisten, 19.00 Die Stimme Amerikas, 20.05 Hausball für alt und jung, 22.05 Claude Debussy, 22.30 Die Not der deutschen Wissenschaft, 23.15 Das Orchester Traversa-Schoener, 0.05 Jazz im Funk
Südwestfunk, 6.10 Morgenkonzert, 6.50 Kathol. Morgendacht, 7.20 Schulen von heute, 7.30 Musik am Morgen, 8.10 Eigenprogramm der Studios: Nachrichten, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Für die Schuljugend, 11.30 Eigenprogramm der Studios, 12.20 Mittagskonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.40 Eigenprogramm der Studios: Sueddienst, 15.15 Nachwuchs stellt sich vor, 15.45 Lyrik der Zeit, 16.00 Eigenprogramm der Studios, 17.00 Klaviermusik, 18.30 Musik zum Feiernabend, 20.00 Operettenklänge, 21.00 Das Prisma, 22.30 O du schöner Malenmond, 23.15 Chansons und Weltgeschichte.

Wer veranstaltet eigentlich was?

Frauen diskutierten Zusammensetzung und Aufgaben unserer Gemeinde

Das gründliche Studium einer Gemeindeverwaltung eröffnet für Verfasser von Silbenrätseln einfach unerhörte Perspektiven. Oder haben Sie schon einmal etwas von einem Kraftfahrzeug-Zulassungs-Ausschuß gehört, der in unserer Stadt gleichzeitig die Aufgaben eines Straßenverkehrsamts-Überwachungs-Ausschusses erfüllt? Doch es gab noch andere Dinge, über die der Unwissende in der Diskussion der Frauenarbeitsgemeinschaft für Gemeindefragen über „Aufbau“ u. Zuständigkeit einer Gemeindeverwaltung staunen mußte. Da existiert zum Beispiel ein Schulausschuß, der laut Gemeindefragen nicht beschließen darf über Einrichtungen und Veranstaltungen, die eine geldliche Belastung der Stadt mit sich bringen, der nicht mitzubestimmen hat bei der Besetzung des Stadtschulamts, der Direktoren und Lehrerstellen, und der keine Vereinbarungen mit der höheren Schulbehörde treffen darf. Und da gibt es Jugendamts-, Schul- und Fürsorgeausschüsse, in denen es (satzungsmäßig) nicht notwendig ist, die Stimme einer Frau zu hören.

Aber diese Ergötlichkeiten blühen nur am Rande des Referats, in dem Fr. Luise Rieger die im August 1946 angenommene Gemeindefragen unserer Stadt erläuterte, die die württemberg-badische Gemeindeordnung ergänzt. Nach Zusammensetzung und Geschäftsordnung der beschließenden und beratenden Ausschüsse interessierte vor allem die Einrichtung der Pfleger, die in Karlsruhe für den Stadtgarten, für Friedhof, Altersheim, Fürsorgeheim, die Jugendheime, die Lesehalle und das Stadt. Archiv bestehen. Die Pfleger, die persönlich aufsichtspflichtig und verantwortlich sind, können Anträge zur Abhilfe eines Mißstandes ein-

reichen, aber ebenfalls nichts beschließen, was Ausgaben veranlaßt.

Selbst dem Haushaltsplan brachten die Frauen Verständnis entgegen, muß der Kämmerer doch zum Ausgleich des 52-Millionen-Budgets ähnliche Kunststücke vollführen wie die Hausfrau im Ausgabenbuch. So zählt die Stadt einen Zuschuß von 38 000 Mark an umliegende Gemeinden für Karlsruher Schüler, die auswärtige Oberschulen besuchen, während fremde Gemeinden wiederum 100 000 DM Schülerzuschuß an Karlsruhe zahlen müssen. Den Betrag von 16 200 Mark, den die Stadt für die Wiederbeschaffung von Lehrmitteln in den 30 Volksschulen vorgesehen hat, hielten die Frauen gegenüber den 38 000 Mark, die für den gleichen Zweck den fünf Höheren Schulen zur Verfügung stehen, für unverhältnismäßig niedrig.

An Einnahmen stehen der Stadt die Zuschläge auf die Grund- und Gewerbesteuer des Landes zur Verfügung, die in Karlsruhe mit 212 % betragen, ferner für je 100 Mark des Steuerwerts der Gemeindeglieder 3,5 Pfennig für Entwässerung, 9 Pfennig für Straßenreinigung, 4,5 Pfennig für Müllabfuhr und 15 Pfennig für die Grubenentleerung. Auch zu persönlichem Einsatz ist der Bürger in Zeiten der Not verpflichtet, und ein angetragenes Ehrenamt darf nur unter besonderen Umständen abgelehnt werden.

Aus den Verpflichtungen und Rechten des einzelnen der Gemeinde gegenüber und den kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben der Gemeinde — die als juristische Person übrigens auch für die durch ihre Angestellten verursachten Schäden haften muß — entstand im Laufe des Gesprächs ein anschauliches Bild von der differenzierten und doch vielfach verschlungenen Art, in der sich unser öffentliches Leben abspielt. Daß auch die Frauen mehr und mehr erkennen, welche großen Einfluß dieses öffentliche auf ihr ganz persönliches Leben hat, zeigte die recht lebhaft geführte Gemeindefragen-Frauenarbeitskreis-Diskussion (siehe oben).

Das bot ein amerikanischer Offizier:

Sechs Schußwaffen für eine Hündin

„Selbst wenn Sie mir ganz Amerika bieten, gebe ich sie nicht her“

Von einem sicher nicht alltäglichen Erlebnis, bei dem ein Hund, sein Herr und ein Amerikaner die Hauptrolle spielen, erfahren wir durch eine Leserin. Hier ist die Geschichte von Simba II:

Neulich bekam ich das reizende Tierbuch „Mein Hund Simba“ von Cherry Kearton geschenkt. Als ich es gelesen hatte, machte ich zu meiner großen Überraschung die Entdeckung, daß hier in Karlsruhe eine zweite kleine Simba existiert. Und was das schönste ist: Sie hat einen Herrn, der ihr ihre Tapferkeit und Treue mit der gleichen wundervollen Selbstverständlichkeit vergilt, wie es der englische Schriftsteller bei Simba I tat. Nun kann zwar Simba II nicht wie Keartons kleine Hündin gleich einen Löwen zur Strecke bringen, sondern sie hält es — in Ermangelung von Wüstenkönigen — mit badischen Wildschweinen. Und das kam so:

Simba II und ihr Herr wurden von amerikanischen Offizieren zu einer Jagd eingeladen. Zunächst lächelte man etwas mitleidig, als das unscheinbare und nicht einmal ganz rassenerne weiße Foxel dahergetrappelt kam. Aber wie staunte sie, als ausgerechnet dieser Hund mit unerhörtem Schneid und ohne viel Federlesens eine kräftige Wildsau vor die Büsche trieb, so daß es nur noch ein Kinderspiel war, den Schwarzkittel weidgerecht zu erlegen.

Da trat ein Offizier zu Simbas Herrchen, nahm aus seiner Geldbörse 300 DM und sagte: „Diesen Hund muß ich haben!“ Herrchen lachte nur „400 DM.“ Herrchen schüttelte den Kopf. „500 DM.“ Dasselbe Spiel. Da zeigte der Offizier auf sein prächtiges Auto, in dem fünf nagelneue Gewehre lagen. „Diese Gewehre will ich geben, wenn ich den

Die besondere Attraktion der Leistungsschau des württemberg-badischen Schuhmacherhandwerks, die aus Anlaß des Verbandstages übers kommende Wochenende in der Karlsruher Stadthalle veranstaltet wird, ist dieser von einem bayerischen Schuhmacher angefertigte Riesen-Skischuh, Größe 480. Gestern traf dieser 12 Zentner schwere Kolof in der Stadthalle ein, wo sich sachverständige Hände sofort mit Liebe bemühten, das Leder wieder auf Hochglanz zu bringen.



Foto: Schlesiger

Warum Berufsausslese? / Gute Worte vor wenig Hören in der pädagogischen Arbeitsstelle

Die Feldklappstühle im Filmsaal der pädagogischen Arbeitsstelle waren in der Mehrzahl gegenüber den Hörern, die zu dem Vortrag von Universitätsprofessor Guenther (Erlangen) „Warum Berufsausslese“ am gestrigen Spätnachmittag „eintröpfelten“. Wenig enttäuscht, wie klein die Interessengemeinde an einem wichtigen Problem unserer Zeit in einer so großen Stadt wie Karlsruhe ist, erläuterte Prof. Guenther die Notwendigkeit einer modernen Berufsausslese. Der Wege, jeden Arbeitssuchenden in den ihm angemessenen Beruf einzuordnen, sind viele. Moderne Staaten haben dazu das Wundermittel der Testverfahren und sparen sich hunderte Millionen, die sie sonst an Krankengeldern, Arbeitslosenunterstützungen und Umschulungskursen auszugeben gezwungen wären. Zunächst ist für den Berufssuchenden, der den Berufskosmos mit seinen

nahezu 6000 Berufsmöglichkeiten nicht kennt, eine angemessene Selbsterkenntnis der Fähigkeiten und Neigungen die Voraussetzung. Schulzeugnisse sind verschieden wichtig, da die Schulen verschieden wichtig sind und deshalb keine absoluten Maßstäbe für die Berufsausslese. Die eigentliche Begabungsrichtung läßt sich nur durch eine psychologische Eignungsprüfung feststellen. Dabei ist es notwendig den ganzen Menschen und nicht einzelne Begabungsarten zu sehen. Aus den leiblichen Ausdrucksformen, aus Gesamthaltung, Auftreten, Mimik und Gesten, besonders aber aus dem Gang als der stärksten Körperbewegung lassen sich psychologische Analysen herstellen. läßt sich am leichtesten und schnellsten der Grundtypus eines Menschen feststellen. Bei der psychologischen Beurteilung kommt es darauf an, den Stand der Entwicklung eines Menschen, wie auch seine ruhenden Veranlagungen zu erkennen, um eine Prognose für das Leben zu stellen. Daß die Kosten einer psychologischen Ausslese nicht gering sind, hat die moderne Heerespsychologie gezeigt, die bei der ehem. deutschen Wehrmacht alljährlich bis zu 30 Millionen Mark kostete. Einzelne Landesarbeitsämter haben heute erkannt, daß diese Kosten (15 bis 20 DM für jeden Prüfling) in gar keinem Verhältnis zu den dadurch eingesparten Kosten stehen. Noch aber fehlt der Mut zu einer gesamtstaatlichen Berufsausslese, die durch die heutigen Mittel und Erfahrungen die Berufsausslese wesentlich zu klären und zu fördern imstande ist.

Beindruckt von dieser Darstellung begann das winzige Auditorium die Diskussion zu eröffnen; hier war es nun erstaunlich zu erleben, daß man bereits nach wenigen Worten hätte annehmen können, der Redner habe über den Einsatz deutscher Facharbeiter in Brasilien oder Ähnliches gesprochen. Kr.

Aufstiegspreise zur 1. Amateurliga:

Rüppurr gewinnt sein erstes Aufstiegsspiel

FG Rüppurr — Kirrlach 3:2 (1:1)
Rüppurr, das am Mittwoch erstmals in die Aufstiegspreise eintritt, stieß gegen Kirrlach auf einen sehr starken Gegner, der schließlich nur deshalb unterlag, weil dem Gastgeber zwei Fehler unterließen, die zu Toren führten. Insgesamt wirkten die Gäste ausgeglichener, die außerdem 45 Minuten ohne ihren vorübergehend ausgeschiedenen linken Verteidiger spielten. Bei Rüppurr war die Verteidigung, einschließlich Stopper Klotz, das Rückgrat der Elf. Am besten gefiel dabei der linke Verteidiger Kiefer. Dagegen erfüllten die Außenläufer nicht voll ihre Aufgabe, und durch ihr Nachlassen gewannen die Gäste gegen Ende des Spieles Oberwasser. Im Sturm war der Halblinke Hochmuth der weitaus beste Mann, der mit Liske den gefährlicheren Flügel bildete. Nicht wie gewohnt kam Lindner zum Zug, der sich auch nicht genügend einsetzte. Kirrlach bewies besonders in der zweiten Hälfte, daß es zu spielen versteht, stützte sich — mit Ausnahme des Torhüters — auf eine sehr starke Deckung und hatte im Sturm in Mittelstürmer Hoffarth einen überragenden Spieler.

Rüppurr führte nach vierstündiger Spielzeit durch einen Bombenschuß von Liske 1:0. Der Ausgleich in der 39. Minute resultierte aus einem Elfmeter von Hoffarth, verwandelt, nachdem der linke Rüppurrer Läufer unnötig Hand gemacht hatte. Ein direkt verwandelter Eckball von Liske ergab in der 52. Minute das 2:1, und vier Minuten später wiederholte sich dasselbe von Rechts, wobei Hochmuth noch etwas mithalf. Als in der 80. Minute Hoffarth vor Vorarbeit von Hoffarth der Anschlußtreffer gelang, war der Sieg der Rüppurrer noch einmal gefährdet. Schließlich verhängte der Schiedsrichter noch einen Elfmeter gegen Kirrlach, nachdem er vorher übersehen hatte, daß ein Abwehrspieler Lindner bei einem Durchbruch an der Hose festgehalten hatte. Den von Hochmuth getretenen Elfmeter hielt der Gästehüter, Schiedsrichter Teschner, Mannheim, leitete vor 2000 Zuschauern, mit Ausnahme des erwähnten Fouls an Lindner, einwandfrei.

Kirchheim — Limbach 3:1

Die spieltüchtigen Kirchheimer errangen einen verdienten Sieg gegen Limbach. In der ersten Hälfte konnten die Gäste noch mithalten, dann aber dominierten die Gastgeber eindeutig und kamen verdienterweise zum Sieg. Kiska sorgte für die 1:0-Führung für Kirchheim, die durch einen Elfmeter egalisiert wurde. Nachdem Günderoth einen Elfmeter für Kirchheim verschossen hatte, sorgte Kiska für das 2:1, und Günderoth ließ den dritten Treffer folgen.

Table with 4 columns: Team, Goals, Assists, Points. Rows: FV Weinheim (3:9:3:5:1), FC Kirrlach (4:8:9:4:4), FG Kirchheim (3:5:5:3:3), FG Rüppurr (1:3:2:2:0), Limbach (3:4:10:0:6)

ASV Durlach — Frankonia 5:0

In einem Freundschaftsspiel erwies sich der ASV klar als die bessere Mannschaft und brachte dies

KURZE STADTNOTIZEN

„Die Gleichberechtigung von Mann und Frau“ (Art. 3 Abs. 2 GG) ist das Thema eines Diskussionsabend, den die Gesellschaft zur Wahrung der bürgerlichen Grundrechte am Donnerstag, 31. Mai, 20 Uhr, im „Fürstenberg“, Douglasstr. 11, veranstaltet. Es referieren: Verwaltungsgerichtsrätin Elena Lange und Senatspräsident Alfred Weiler.

Der Jugendbund für entschiedenes Christentum feiert am kommenden Wochenende sein 39. Jahresfest. Samstag, 2. Juni, 20 Uhr, Jugendabend; Sonntag, 3. Juni, 15 Uhr, Festversammlung im Bundesheim, Gartenstr. 6. Am Sonntag, 11 Uhr, spielt auf dem Marktplatz der Posuanenor.

Flugsportverein Karlsruhe. Freitag, 1. Juni, 20 Uhr, im neuen Vereinslokal „Conradin-Kreutzer-Haus“ (Wilhelmstraße 14) Treffen der Flugsportfreunde.

Verein Deutscher Ingenieure, Bezirksverein Karlsruhe. Über „Probleme der Stofftrennung mittels Zentrifugen“ spricht Dr.-Ing. Hans Lorenz aus Marl, Kreis Recklinghausen, am Freitag, den 1. 6., 19.15 Uhr, im Hans-Bunke-Saal des Instituts für Chemische Technik an der TH. VdK Ortsz. Mühlburg. Am 2. Juni, 20 Uhr, Bunter Abend im Gasthaus „Zum Ritter“.

Notgemeinschaft ehem. Arbeitsdienstangehöriger und ihrer Hinterbliebenen. Am Freitag, 1. 6., 20.00 Uhr, Monatszusammenkunft in der „Harmonie“, Kaiserstraße 37, mit einem Bericht über die Kasseler Tagung des Bundes.

Frau Dr. Meißner, Leiterin des Berliner Frauenringes und langjährige Mitarbeiterin der vor kurzem verstorbenen Dr. Agnes Zahn-Harnack, spricht am Samstag, den 2. 6., 20 Uhr, im großen Saal des Amerika-Hauses über das Thema „Wandel im Frauenleben“. Veranstalter: Überparteiliche Frauengruppe. Eintritt frei.

Der Frohe-Schnittzeichner, mit dem jede Frau deutsche, Wiener und Pariser Modelle selbst zuschneiden kann, wird noch heute, Donnerstag,

und morgen, Freitag, jeweils um 10, 15 und 20 Uhr im Ziegler-Saal, Baumeisterstraße, vorgeführt.

Badische Hochschule für Musik. Anlies Schmidt (Cello) und Rolf Knieper (Klavier) spielen am 6. 6., 20 Uhr, Sonaten und Variationen von Beethoven.

Die Spedition Friedrich Banspach, Neureuter Straße, legt Wert auf die Feststellung, daß sie mit dem in dem gestrigen Bericht „Die Probefahrt wurde zum Verhängnis“ genannten Fuhrgeschäft B. nicht identisch ist.

Fußball-Lehrfilme wird der Altinternationale Stuhlbauf vom FC Nürnberg am 8. Juni, 20 Uhr, im Gasthaus „Zum Ritter“ für den VfB Mühlburg vorgeführt.

Rendell-Lichtspiele. Ab heute der Abenteuerfilm „Jesse James, Mann ohne Gesetz“ mit Tyrone Power, Henry Fonda und Nancy Kelly.

Schauburg. Heute zum letzten Male das musikalische Lustspiel „Schön muß man sein“ mit Sonja Ziemann, Willy Fritsch, Rudolf Platte, Anny Akbar, nach dem gleichnamigen Roman von William Quindt.

Rheingold. Heute der Abenteuerfilm in Farben „Der Seeräuber“. Ab morgen „Amber, die große Kurtisane“, nach dem Roman von K. Windsor.

Skala Durlach. Heute letztmals „Das Tor zum Frieden“. Ab morgen „Herrliche Zeiten“.

Was bringt das Staatstheater? Großes Haus: Heute, 20 Uhr, als 20. Vorstellung für die Platzmiete C und bei freiem Kartenverkauf „Der fliegende Holländer“, romantische Oper von Richard Wagner.

Schauspielhaus: Um 20 Uhr als 20. Vorstellung für die Platzmiete A und bei freiem Kartenverkauf „Ein Glas Wasser“, Lustspiel von Eugène Scribe.

Garantie

für grösste Schaumkraft stärkste Waschwirkung höchsten Weissgrad grösste Milde.



Wollner hält seine Garantie: Die Wäsche wird wunderbar weiss und bleibt gesund.



Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle, Wirtschaft; Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laue, Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unveränderte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH Karlsruhe, Lamstr. 1b-3. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. l. S. 80 zünftig.



Unsere Foto-Abteilung

bietet:

- UNIPAN-Film 6x9 1.20
- Sonnenbrille moderne Form 2.30
- UNION-Box Metallgehäuse, 6x9 8.90

Bringen Sie Ihre Fotoarbeiten zu uns!

1 Abzug 4x6 10⁰⁰

1 Abzug 6x6 oder 6x9 12⁰⁰

Wir liefern schnell u. arbeiten sauber



Foto-Abteilung an der Freitreppe

FEINKOST Schindeler

- empfiehlt heute:
- la Schweinsknochen 500 g -.-75
 - Haum. Leber- u. Griebenwurst 100 g -.-28
 - la ff. Dauerwurstwaren in großer Auswahl
 - Gut. ger. Dürrfleisch 100 g -.-47
 - Hirschragout 500 g 1.20
 - Hirschbraten 500 g 2.80
 - Wildschweinbraten 500 g 1.90
 - la 1951er Mastenten 500 g 2.50
 - Junghähnen, Suppenhühner
- Für „Vaters Weintag“
- 1950er Maikammerer 1 Ltr. 1.30
 - 1950er Nitteler Gipfel 1 Ltr. 1.70

FEINKOST Schindeler

WALDSTR. 75/77 KAISERSTR. 191 RUF 5525 u. 23

Bedeutender Tuchversender sucht z. Verkauf an Letztverbraucher in Betrieben usw. seriösen, erfahrenen

Vertreter

möglichst mit eig. PKW. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Lichtbild unt. St. H. 22303 an ANN-EXP. CARL GABLER, Stuttgart, Calwer Straße 20.

Vertreter gesucht

Führende süddeutsche Friseurmöbelfabrik sucht allererste Verkaufskräfte, nicht unter 28 Jahren, mit Führerschein, möglichst eigenen PKW (jedoch nicht Bedingung). unter 30% an BNN.

ersklassige Buchhalterin

Es wollen sich nur Damen melden, die in der Lage sind, selbstständig unsere Buchhaltung zu führen und Interesse an Dauerstellung haben. Ausführl. Bewerb. mit Bild u. Gehaltsforderung erbeten unter K 1547 K an BNN.

Kapitalmarkt

400 DM von Beamten o. L. gesucht. Monatl. Rückzahl. von 100.— DM u. Zinsen garant. unter 3082 BNN.

Immobilien

Metzgerfamilie mit groß. Kundenkreis zu verk. 3100 an BNN. Ca. 700 qm bebaut. Betriebsgrundst. m. Trafost. zu verm. evtl. Baul. kellen zu verk. Paul Bathelt, Karlsruh-Daxlanden, Waldweg 4 b.

Haus

mit DM 2500.— erhältlich in Heidelberg, Rendite ca. 12%. unter K 1549 K an BNN.

Wanderer 1,7 Ltr.

Typ Nr. 24, im Auftrag preisgünstig zu verkaufen. Automobilgesellschaft Schoemperlen & Gast, Karlsruhe, Sofienstraße 74-78, Telefon 540.

Motorrad-Verleih

BMW-DKW-Autofahrer Ahrens, Winterstraße 37, Tel. 3357.

Automarkt: Gesuche

Rex-Motorfahrad gs. unter 3157 BNN.

Kaufgesuche

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. unter Nr. 3153 an BNN.

Altgold, Silber, Double

kauf zu höchsten Tagespreisen A. F. Steinerl, Edelmetalle, Ritterstraße 24, Ecke Kriegsstraße. Kostenlose Prüfung und Beratung.

Ankauf von Metallen

von Händlern und Privat zu den Höchstpreisen. Karl Kießling, Sofienstraße 2.

Vermietungen

Gewerbli. Raum, 60 qm, 1. Neubau Kaiserstraße, auch als Büroräume geeignet, mit oder ohne Wohnz. u. vermieten. unter 3084 BNN oder Telefon 5662, nach 19 Uhr. Nettos möbl. Zimmer an berufstät. Herrn o. Dame sof. z. verm. Khe. Weinbrennerstr. 31, 4. St. links. 5 Leertimmer, Mühlburger Tor, als Büro oder einzeln sofort zu vermieten. unter Nr. 3106 an BNN.

Mietgesuche

Leertimmer, od. Mans. od. teilmöbl. v. allein. Km. ges. unter 1524 BNN. Leertimmer sucht jg. kinderl. berufst. Ehepaar. unter 3092 an BNN. Leertimmer v. berufst. Dame ges. mögl. Bahnhofstr. unter 3116 BNN.

1-2 beschlagnahmefreie möbl. od. teilmöblierte ZIMMER

mögl. mit Küchenben., von berufstät. kinderlos. Ehepaar (gute Zähler!) in Karlsruhe od. nächster Umgebung per sofort gesucht. unter K 1539 K an BNN.

Möbl. Zimmer, mögl. m. Kochgebl.

v. allein. Fr. ges. unter 3164 BNN. Möbl. Zim. v. ruh. Studenten p. 1. o. 15. 4. z. miet. ges. unter 3159 BNN. 1. od. 2-Zim.-Wohn. geg. Baukzusch. i. ruh. Wohnl. sof. od. spät ges. (Auch Dammstr.) unter 3118 BNN. 1. bis 2-Zim.-Wohnung, evtl. Mans.-Wohn. (Gas u. Wasser), gg. DM 300 Zusch. gesucht. unter 3099 BNN. 2. b. 3-Zimmer-Wohn. m. Bad, geg. Baukzusch. ges. unter 3097 BNN.

Wohnungs-Tausch

Wohnungstausch. Mod. schö. 3-Z. Wohn. m. eingeb. Bad, Et.-Htg., Logg. i. gl. Westl.-Lg. gg. schö. 3-4-Z. W. m. Bad, evtl. Et.-Htg. in gl. H. 1. od. 2. St., in Bahnhofnähe zu t. ges. unter 3113 an BNN.

Stuttgart - Karlsruhe

Biete in Stuttg.-S. abgeschl. 2-Z. Wohn. m. Balk. u. Kell. gg. ebens. in Karlsruhe od. näh. Umgebung. unter 3093 an BNN.

Geselligkeit

Student (27. 1.82), sucht liebes u. intelligentes Mädchl. zu gemeinsamen Ausflügen. mit Bild u. 3081 an BNN.

DAME

möchte an Autotouren teilnehmen bei Unkostenanteil u. getrennter Kasse. unter 3058 an BNN.

Mädchl. 24 J., sucht netten Kameraden

zwecks Wanderungen, Getrennte Kasse, Bild. ges. unter 3061 BNN.

Heiraten

29jähriger wünscht Bekanntschaft mit ev. Mädchl. bis 25, zwecks Heirat. Bild. ges. unter 3072 an BNN. Handwerker, 26 J., evtl. sucht: Mädchl. zw. 19-23 J., keine zu lernen zw. sp. Heir. ges. unter 3067 BNN.

Dr. Volkswirt

29/75, kath., in guter Stellung, wü. nette Verbindung zwecks Heirat. Briele unter 938 an Inst. Unbehau, Karlsruhe, Sophienstraße 120.

Höh. Beamter

ant. 40, led., pensionsber., in gut. Verhältn., sucht ser. Ehepartnerin. Briele u. 943 an Institut Unbehau, Karlsruhe, Sophienstraße 120.

Gebildete 37 jährige Witwe

Jugendl. Erbschaft, 170 m gr., dunkelbl., m. wohlgez. nett. 11-jähr. Jungen, wünscht Bekanntschaft evtl. Nebenbeschäftig. an Auto-Mechaniker m. Führerschein geboten. unter 3052 an BNN. Schneiderin f. 2-5 Nachm., l. d. Wo. b. gl. Stel. ges. unter 3103 an BNN. Putzfrau für 2-3 Stunden in der Woche ges. (Ostst.) unter 3049 BNN.

Wirtk. Hellscherin gesucht

14926 an BNN Baden-Baden.

Pflegestelle

für Säugling ges., da Mutter berufstätig. 14925 BNN B.-Baden. Flickerin gesucht. unter 3075 an BNN.

Fördern Sie unsere Prospekt über 12 verschiedene Typen

LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE

in den Preislisten von DM 6.- bis DM 25.-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V. Abt. Liebesgaben dienst Hamburg 36 - Hohe Bleichen 29 Postfach Hmb 0209

Korb-Kinderwagen

mit Matr. u. all. Komfort, neuw. preiswert zu verkaufen. Jäger, Boeckstraße 25, l. rechts. Klavier zu vermieten. unter 3090 BNN. Gut erh. Markenklavier zu verk. unter 3023 an BNN. Radio, neuw., zu verk. Anzus. von 19-21 Uhr. Klein, Kriegsstr. 377. Eisschrank, gut erh., zu verkaufen. Held, Karlsruhe, Hirschstraße 39.



Krepp Georgette-Caré

in 20 modischen Farbstellungen ca. 90 cm breit

Meter nur 2.95

Besichtigen Sie unser Spezialfenster



Das Haus des guten Einkaufs

Plattenarbeiten

Kunstmarmorbelag, gegen Möbelleiterung gesucht. unter 3065 BNN.

Werbung

Schlafzimmer, eiche, nub. poliert, schöne gewölbte Mittelst. 795.—, Schlafzimmer, 200 cm, birnb. 795.—, Möbel-Mann, Khe., Kaiserstr. 229.

Matratzen

Chaiselonges, Bettcouches, Sessel zu billigsten Preisen. Fachgeschäft KOHLER Schützenstraße 25. Neue u. preisw. Gelegenheitskäufe

Schreibmaschinen

große Auswahl. VERKAUF, VERLEIH, REPARATUR. KARL ZAISER, Khe., Lachnerstr. 19 (5 Min. v. Durl. Tor), Telefon 6788.

Reformküche

alpenbain lackiert. DM 216.—. Wohnzimmer-Büfett dunkel gebeizt. DM 168.—. Einzelschränke 158.— DM. Zahlungsvereinfachung. K. Bürcklin, Schreinermeister, Gartenstraße 10, kein Laden nur Werkstatt im Hof.

BMW Motorrad-Verleih

R 512 - R 25. Freund, Tullastraße 78, Tel. 7612.

Gute, gebrauchte RADIO

Philips & Kreis-Super DM 150.—. Blaupunkt 7-Kr.-Super DM 140.—. franz. 4-Kr.-Super DM 150.—. 4-Kreis-Super DM 72.—. Schaub-Wellsuper DM 80.—. Einkreiser ab DM 20.—. fahrb. Plattenspieler DM 150.—. PIASECKI Schützenstr. 17, b. d. Eitling, Str.

Grüster's Autoverleih

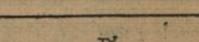
Karlsruhe, Sophienstr. 39, Tel. 6025. unter 3117 an BNN.

Auch im Urlaub gut unterrichtet durch die Badischen Neuesten Nachrichten

Geschäftl. Verbindungen

Bodenbelag (Estrich)

gegen Möbelleiterung gesucht. unter 3064 an BNN.



SEI EH UND JE FÜR EINE FEURIGE TASSE KAFFEE!



Auslieferungslager!

Wir übernehmen Auslieferungslager für leistungsfähige Fabriken für den Bezirk Karlsruh-Bd., 600 an trockene Lageräume mit evtl. Htg. und Lieferwagen sind vorhanden. unter 3117 an BNN.

Großer Räumungsverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Otto Büttner

Karlsruhe i. B. noch Kaiserstraße 186

Tafel- und Kaffeeservice, Terrinen, Gemüseschüsseln usw.

Teller in allen Größen von DM 0.25

Wassergläser von DM 0.16 usw.

Einmalige Gelegenheit

Hans SPIELMANN ETAGENGESCHFT

Herrn-, Damen- und Kinderkleidung

Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße Strobenhainhofstr. 110a

Teilzahlung

Keine Zinsen und sonstigen Gebühren



Jedesmal zu Rosenthal OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Radio-Geräte

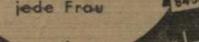
sämtliche Markenfabrikate KOFFER-RADIO verschiedene Preislagen bequeme Teilzahlung

Radio-Gabriel

Karlsruh. 56 am Schmiederplatz

Creme gefärbt

begeistert jede Frau



Amalienstr. 11

Honig-Groh

Wenn Honig, dann Leopoldstr. 20

Preiswertes Angebot

Importstoffe u. erstkl. Aachener Kammgarne, r. Wolle, m. 37.50 DM Z.W.-Kammgarn m. 12.— DM Anfertigung v. Anzügen, Kostümen, Herr.- u. D.-Mäntel ab DM 50.—

E. Kammerer

Schneiderei - Tuchhandlung Ebertstraße 16 - Telefon 268 beim Albtalbahnhof

REX-Fahrrad

Auch auf Teilzahlung ohne Wechsel Fahrrad-Algeier, K'he, Waldstr. 11

MOBEL EHRFELD

Rondellplatz

Liest man Ehrfeld's Inserat, folgt dem Wunsch auch bald die Tat!

Billig gekauft heißt oft schlecht gekauft!

Darum mein Grundsatz:

Nur erstklassige Waren aber preiswert verkaufen!

Deswegen lohnt sich zu Thiel-Rekord an den eleganten Sommer-Anzug, fesche Sakkos u. Hosen, Wäsche, Waffer-Mäntel, Leinenkleidung und Lederhosen



MARKGRAFENSTRASSE 30a bei d. Gewerbeschule



MARKGRAFENSTRASSE 30a bei d. Gewerbeschule

3. Juni „Vaters Weintag“

Das frohe Familienfest im gemütlichen Heim

Blumige Weißweine

1950er Böhinger Rosenkranz 1.40

1950er Schloß Bockelheimer 1.50

1950er Liebfraumilch 1.70

1950er Ihringer Abtsweingarten 2.35

1950er Ihr. Föhrenberg-Ruländer 2.95

Bekömmliche Rotweine

1950er Kirchheimer 1.40

1950er Ingelheimer 1.60

1950er Kalterer See 2.65

Südweine, Wermut, Spirituosen

Solange Vorrat - 9 Flaschen-Plan 1 Ltr.-Fl. 20 Pfg.

PFANNKUCH KELLEREI

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Am Freitag, den 1. Juni 1951, um 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 45, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 1 Ulrich-Schellmischer mit Deutz-Motor, 1 Hobelbank, 1 Handbohrmaschine, 2 Stimm gesägte Buchenholz, 70 mm, 6 Marmorplatten, rund, 1 Büfettuhr, 2 Polstersessel, 1 Bodenleppich. Ferner bestimmt: 3 Schneidemaschinen mit Elektromotor, 1/2 PS, 220 V, 2 Verkaufstheken mit Schiebetheken, Schubladen und Glasvordersch. Karlsruhe, den 30. Mai 1951. Ziegler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 1. Juni 1951, mittags 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Durlach, Pfandlokal, Marsallstr., gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 1 Kettenfräsmaschine mit Benzimotor, 1 Schuhmacherausputzmasch. mit Motor, 1 Kombi-Küchenmaschine und 1 H.-Wintermantel. Versteigerung bestimmt. Karlsruhe-Durlach, 29. Mai 1951. Reck, Gerichtsvollzieher.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrzeugmeister

sucht Stellung. unter 3105 BNN.

Kontistin, m. sämtl. Büroarbeit, verfr. sucht pass. Wirkungskr., Buchh. bevorz. unter 3104 an BNN

Nach 2jähr. Besuch der Höh. Handelsschule, Mitte Juli zur Entlass. komm. Schülerin, sucht

Stelle in ein Büro

unter 3089 an BNN.

Stellen-Angebote

Nie Original-Zugnisse einseident

Textil-Vertreter zum Bes. v. Modellsalons, Textilwarengesch., Schneidereien etc. Kein Verkauf und trotzdem gute Verdienstmöglichkeit. unter 3158 an BNN.

Große Lebens- u. Sachversicherungs-Gesellsch. sucht zur Unterstützung ihres Geschäftsstellenleiters für die Kreise Karlsruhe und Bruchsal einen

Bezirksleiter

in angenehme u. sichere Dauerstellung. Geboten werden: Direktionsvertrag (Gehalt, Reise-, Spesen, Anteilprovision u. Altersversorgung), Heiraten, die in der Lage sind, eine Organisation zu führen u. auszubauen, werden um schriftliche Bewerb. gebeten u. K 1545 K an BNN.

Leidenschaftl. Radiobastler

unter 28 Jahren als Helfer für Werkstatt u. Loben gesucht. Vorzustellen im Spezialhaus für Rundfunk RADIO-ADE Kaiser, Ecke Adlerstraße.

Kaufm. Lehrstelle

sofort oder auf 1. Aug. gesucht. Gute Zeugnisse vorhanden. unter 1485 an BNN Durlach.

Junge Bürogehilfin v. Kohlenhandl. gesucht. Kenntn. sämtl. verk. Büroarbeiten, gute Umgangsformen mit der Kundschaft. unter Nr. 3095 an BNN.

Werberinnen

gesucht. Leichte Tätigkeit, kein Verkauf. unter Nr. 2685 an BNN.

Flotte Bedienung mit engl. Sprachkenntnissen sowie jüngere Pianistin für Stimmungsmusik in gl. Hotel-Restaurant in Karlsruhe gesucht. Ausführliche unter 3114 an BNN.

Tagesmädchen, perfekt, von 7 bis 16 Uhr ges. Vorzugst. mit Zeugn. Klosestraße 27, III, Stock.

3g. Frau f. Haush. l. Durlach werktagl. 8-12 ges. unter 3162 BNN Durl.

Junge Frau oder Mädchen

für Haushalt sofort gesucht. unter Nr. 3110 an BNN.

Hausgehilfin, etwa 20 J., zu 3 Erwachs. auf 15. 6. od. 1. 7. gegen gute Bezahlg. gesucht. Evtl. Wohngelegenheit. Orth, Hirschstr. 92.

Hier unsere vorteilhaften Angebote:

HERREN-STRASSENZUG

moderne Ein- und Zweireiher 99.- 139.- 158.- 179.- 198.-

HERREN-SPORTSACCOS

Cheviot, Fresco und Gabardine 55.- 69.- 82.- 98.- 125.-

EINFARBIGE HERREN-HOSEN

Fresco, Kammgarn und Gabardine 29.- 39.- 49.- 59.- 69.-

la MARKEN POPELINE-MÄNTEL

für Damen und Herren 59.- 79.- 89.- 98.- 119.-

DAMEN-SOMMERKLEIDER

bunte Lavable- und Washstoffe 24.- 39.- 48.- 62.- 79.-

Kleiber

DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFAHLEUTE

KARLSRUHE · KAISERSTRASSE 209

Tiermarkt

Milchziege z. vk. Khe., Karlsruh. 144.

Automarkt: Angebote

Tempo

Familien-Nachrichten

DANKSAGUNG — STATT KARTEN
Für die uns beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters
Ernst Hyll
Kartographeninspektor
entgegengebrachte Anteilnahme für die vielen Kranz- und Blumenspenden und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhe-stätte sagen wir allen unseren innigsten Dank.
Besonders herzlich danken wir Herrn Pfarrer Köhlein, Herrn Obertrag-Rat Adler u. Herrn Rappenecker sowie dem Chor von der Landesvermessung für ihre trostreichen und gedankenden Worte und den Beitrag zur Gestaltung der er- greifenden Trauerfeier.
Emmy Hyll geb. Reuter
Ludolf Hyll u. Frau Ella geb. Haderer.
Karlsruhe, 30. Mai 1951.
Beethovenstr. 6.

Heute entschlief sanft mein lieber Gatte, unser guter Vater und Opa
Hermann Schenck
Für die trauernden Hinterbl.:
Frau Thea Schenck.
Karlsruhe, Bahnhofstr. 42.
Beerdigung: Freitag, 1. Juni 1951, 12.30 Uhr.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Herbert Bahlinger
Mathilde Bahlinger
geb. Ratzel
Hochzeiten, den 2. Juni 1951

Meine liebe Frau, unsere nerzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Karoline Hotel
geb. Schaffroth
ist am 29. Mai 1951 nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Heinr. Hotel u. Angehörige.
Karlsruhe, 30. Mai 1951.
Beerdigung am 1. Juni 1951, 11.00 Uhr.

In dankbarer Freude:
Erhardt Stauch u. Frau Ruth Hildegard geb. Jocke
Khe, 1. Land, Gildstraße 31, z. Zl. Neues Vincentiushaus, Dr. Breiter.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter
Maria Steinbrenner
sowie die vielen Blumen- u. Kranzspenden sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Strelenberg sowie d. ehrw. Schwe- stern für ihre liebev. Kranz- spenden.
Adam Steinbrenner und Kinder
Karlsruhe, Augartenstr. 28.

Sommer-pressen
besorgt schnell u. sicher Dose DM 3,-
Jahresleistung bewährt Venus extra verst. DM 3,75
Es hilft wirklich! Venus Gegen Pickel, Mitesser Dose DM 3,-
Erhältlich in allen Fachgeschäften
Drogerie Fischer, Karlstraße 74.
Drogerie Fischinger, Süden. Ecke Leibnizstraße.
Drogerie Gebhard, Augartenstr. 24.
Drogerie Günther, Zähringerstr. 55.
Drogerie Manscholl, Ecke Lenz- u. Klapprechtstraße 13.
Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28.
Parfümerie Borel, Kaiserstr. 145

Wöchentlich 5,- DM Anzahlung 25,- DM
Schroth
Kaiserallee 51 a u. Passage
Ein Fahrrad spart Dir Geld und Zeit. Bei Schroth steht es für Dich bereit!
Lohmann- und Rex-Motore

Wöchentlich 5,- DM Anzahlung 25,- DM
Schroth
Kaiserallee 51 a u. Passage
Ein Fahrrad spart Dir Geld und Zeit. Bei Schroth steht es für Dich bereit!
Lohmann- und Rex-Motore

Ihre Vermählung geben bekannt
Clyde Collins
Hannelore Collins geb. Dietz
30. Mai
Chicago (Illinois) Karlsruhe, Geranienstr. 1
Zur Zeit Kopenhagen/Dänemark

Ihre Vermählung geben bekannt
Clyde Collins
Hannelore Collins geb. Dietz
30. Mai
Chicago (Illinois) Karlsruhe, Geranienstr. 1
Zur Zeit Kopenhagen/Dänemark

Veranstaltungen
MODENSCHAU
Freitag, 1. Juni, 20 Uhr, in den Räumen des Bad. Kunstvereins Waldstraße 5
Mode und Raum
EMMA WAHL
MARY SCHAPE
Modellsalon für Damenhüte
Salon Adam Dietrich, Karlsruhe, Wintersstraße 22.
LEDER MOZER, Koffer und Lederwaren
Ansage: Gisela Prüter - Modegestalter: Heinz Görrissen

Veranstaltungen
MODENSCHAU
Freitag, 1. Juni, 20 Uhr, in den Räumen des Bad. Kunstvereins Waldstraße 5
Mode und Raum
EMMA WAHL
MARY SCHAPE
Modellsalon für Damenhüte
Salon Adam Dietrich, Karlsruhe, Wintersstraße 22.
LEDER MOZER, Koffer und Lederwaren
Ansage: Gisela Prüter - Modegestalter: Heinz Görrissen

AM ZAHLTAG INS DBW!

Mehr für Ihr Geld bei diesen Preisen:

Für die Dame		Für den Herrn	
Söckchen aus feinen Baumwollgarnen einfarbig und Ringelrand	1.45	Kinder-Söckchen feinfädig, verschiedene Farben	— 98
Wäsche-garnitur Feinripp oder Mooscrêpe, 2 teilig, Gr. 42-46, Schlüpfer	1.95	Kniestrümpfe Größe 4 und 6	— 95
Hemd	1.95	Größe 8 und 10	1.35
Unterkleid Charmeuse, mit Blende	3.95	Turnerjacke gebleicht 2.45, oliv	1.95
lito, mit großem Motiv	4.65	Unterjacke 1/2 Arm, mit Knopfleiste, II. Wahl	1.95
Trägerschürze feste Qualität	1.30	Unterhose kurz, II. Wahl	1.95
Kittelschürze Wickelform	10.80	Polojacken mit Reißverschluss, z. T. 2fädige Qualität, in verschiedenen Farben	2.90
Sommermäntel der preiswerte Ersatz für den Popeline-Mantel	29.80	Sporthemden schöne Karos, gute Paßform u. Verarbeitung. 11.65	8.65
Popeline-Mantel	48.90	Socken aus feinfädigem Material	1.25
Blusen in großer Auswahl 14.80 9.80 6.80 4.80	2.80	dito, Fantasie-Jacquardmuster u. Elastikrand	2.65
Plisseeröcke verschiedene Stoffe und Farben 19.80 14.60	12.80	Sommersaccos gute Paßform	19.80
Sommerkleider Mäntelröcke und andere Stoffe, einfarbig und bunte Muster	9.80	Anzüge in guter Verarbeitung, aus haltbaren Sportstoffen	58.—
Für das Kind		in besonders guter Ausführung 108.— 84.—	68.—
Polojacken Piqué, Größe 1	3.10	Arbeits-hosen oliv, äußerst strapazierfähig	8.90
Knaben-Schlüpfers Größe 2	1.25	Straßenhosen Streifenmuster oder einfarbig, auch für die elegante Kombination 32.50 19.80 16.80	13.80
Strampelanzug aus kräftigem Material	1.85	Knabenhosen aus kräftigem Stoff, für 2 bis 5 Jahre ab	2.50
Mädchen-Garnitur zweiteilig, Tupfenmuster	1.15	Knaben-Sonnfahnganzüge aus schönem Material	25.80
Hemd	1.10		
Schlüpfers	1.10		

SCHUHE ZU SPOTTPREISEN

California entzück., letzte Modelle, weiß 17.80 16.80	14.80	Arbeits-Stiefel	16.80
lito, schwarz	18.80 17.80	Sandalen Formgummisohle, 37/39 5.80, 34/35 4.90, 27/30	4.30
Sandaleffen verschiedene Modelle und Farben 7.80 6.80	5.80	Herren-Sommerhalbschuhe braun, weiß, flexibel gearb. grau	19.80

WER IST SO BILLIG?

Glühbirnen , gute Qualität, 15 W 40 W — 70, 25 W — 60, 120 und 220 Volt	58 Pfg.	Boxtasche m. Reißverschluss, prima Verarb., der Wunsch der prakt. Hausfrau	5.45 DM
Nachtgeschirr , praktisch, aus Glas	60 "	Damen-Sportuhr , entzückende, modern, Form, 20 micron, Walzgold, 15steinig, Präzisionswerk, stoßges., Vollanker, 1 Jahr Garantie	32.80 DM
Garantie-Rasierklingsen , Edelstahl, 10 Stück	25 "	Herren-Sportuhr , rassiges Modell, 15steinig, Präzisionswerk, 1 Jahr Garantie, nichtrostendes Gehäuse	29.80 DM
Rasier-Spiegel zum Stellen — 30, zum Hängen.	25 "	Reisevecker , Ia Messing-Werk, nette kleine Form, mit Garantie	6.45 DM
Kugelschreiber mit Klips und Kappe	30 "		
Teelöffel	10 "		
Gabel oder Esstäffel	20 "		
Taschenmesser , gute Solinger Qualität	50 "		

Das Billige Warenhaus Karlsruhe Adlerstr. 33

Elementrotz
Well-Asbestzementplatten für Hallen u. Garagen. Verkaufsstelle u. Lager: Karlsruhe, Rich. Jörg, Amalienstr. 59, Tel. 7794.

Lederhosen
Säm. Chr. bereits . ab DM 15.50
Herrn-Größen . ab DM 39.—
Janker, 6 Formen ab DM 11.—
R. Kuhn, Hirschstr. 30

Pelzmäntel
Jetzt kaufen, billigste Preise u. Teilzahlung
Pelz Gsell, früher Baden-Baden
Verkauf nur Karlsruhe-Daxlanden, Holländerstraße 25

Haarsorgen!
Ausgekämmtes Haar einsenden! Untersuchung kostenlos 100% Hilfe bei beginnender Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzlosen sprödem Haar. Haarkosmet.-Labor, Abt.: 78, Frankfurt/M. 1, Postfach 249.

Bei dieser Auswahl
für jeden das Richtige!

50 Schlafzimmer
verschiedene Modelle, gute Verarbeitung
720.— 765.— 795.— 820.—
895.— 910.— 995.— 1065.—

60 Küchenbüfets
elfenbein und naturlasier, verschiedene Formen
175.— 195.— 220.— 235.—
265.— 290.— 315.— 350.—

Wohnzimmer **Polstermöbel**
Herrenzimmer **Einzelmöbel**
Lieferung frei Haus

MÖBEL BETTEN GARDINEN

BROHM
KARLSRUHE · WILHELMSTRASSE 57
Auswärtige verlangen Preisangebot

100 FAHRER 100 Ständige Auswahl
Fahrrad-Allgeier, Waldstraße 11
Anker - Dürkopp - Kaysor - Hoffmann - Feis - Miele
Victoria - Wanderer
Anzahlungen ab DM 25.—, Wochenrate DM 5.—

KARLSRUHER Film-THATER
Heute:

Schauburg Heute letztmals: „SCHON MUSS MAN SEIN“. Ab Fr.: „Der Tiger Akbar“. 15, 17, 19, 21 Uhr.
KURBEL Aufklärungsfilm „EVA UND DER FRAUENARZT“ m. A. Schöenhals, 13, 15, 17, 19, 21, Fr., So., Sa., 23
PALI „UNSER EIGENES ICH“. Ab morgen: „DIE SCHWARZE FUCHSIN“. 13, 15, 17, 19, 21.
Rheingold Heute 15, 17, 19, 21 Uhr letztmals: „DER SEE-RRUBER“. Ab Fr. „Amber, d. große Kurtisane“
Atlantik „DER VETTER AUS DINGSDA“ m. Rudolf Platte, Lissi Holzschuh, H. Jeltz, Tag, 13, 15, 17, 19, 21.

Film-Sonder-Veranstaltungen
Schävorstellungen Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 23 Uhr:
PALI „Skelavin der Wildnis“
ein sensationeller, spannender Wildwestfilm, der die Geschichte einer Frau zwischen zwei Männern in der Wildnis schildert.

SAR RONDELL 12.30, 14.40, 16.30, 19.00, 21.10
Samstag Spätvorst. 23.15 Uhr

Ein Abenteuerfilm, der einen Siegeszug in der ganzen Welt hinter sich hat!
3 Stars von Weltluft!
Tyrone POWER
Henry FONDA
Randolph SCOTT

Jesse James
MANN OHNE GESETZ
Die Geschichte des berühmtesten Rebellen Amerikas
Er wagte alles! — Er setzte alles auf eine Karte!
Er war geschätzt und geliebt wie keiner!

Besuchen Sie die **Ausstellung des Karlsruher Hausfrauen-Verbandes** Karlsruhe
1. bis 11. Juni 1951
NEUE MESSEHALLE Täglich geöffnet von 9 bis 20 Uhr

„Rund um die Familie“

- Rationelle Hauswirtschaft
- Zweckmäßige Heimgestaltung
- Die moderne Küche — Kochvorführungen mit Gratiskostproben
- Sonderschauen — Täglich Vorträge

Im Umkreis von 75 km um Karlsruhe bei allen Bahnhöfen **Sonntagsrückfahrkarten**. Näheres an den Bahnhöfen

50 PENNIG
Für jeden **GELDBEUTEL** das **WICHTIGE**
Für jeden **GESCHMACK** das **RICHTIGE**
10 PENNIG

Damen - Oberbekleidung	Sommer - Stoffe	Damen - Wäsche
Bordürenkleid türkis, rose, blau	Zellwoll-Musseline Buntdruck, 80 cm	Damen-Slim
Dirndl-Kleid bunt Krelonne m. Schürze	Zellwoll-Surah kariert, 90 cm	Damen-Garnitur gewirkt
Frauenkleid dezente Muster bis Gr. 54	Dirndl-Krefonne große Farbauswahl, 80 cm	Unterkleid K'selide, Charmeuse
Strandkleid 2teilig, in vielen Farben	Mattkreppdruck hübsche Muster, 90 cm	Damen-Badeanzug 2teilig, Wolle
Herren - Wäsche	Schuh- und Lederwaren	Putz
Herren-Netz-Slip	Einkaufstasche mit Reißverschluss	Mod. Kanotier (Grobstroh) in vielen Farben
Herren-Sporthemd strapazierfähige Qualität	Einkaufstasche mit Reißverschluss und Vortasche	Frauenstrophüte in verschiedenen Formen
Sporthemd, kariert mit Reißverschluss	Damen-California-Sandalette braun Leder	Waschlappen für Kinder sortierte Qualitäten
Krawatten moderne Muster	Eleg. Damen-Sandalette mit. Schlinge	Kinderschildmützen aus leichtem Waschstoff (weiß)

HOLSCHER

Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster